

Diakonisches Werk
Oderland - Spree e.v.



Jahresbericht 2 0 2 5

www.diakonie-ols.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	2	
2.	Gesamtstatistik	2	
3.	Ambulante Pflegekette im Diakonischen Werk Oderland-Spree 2025	4	
3.1	Landhausstraße wohnen+		4
3.2	Diakonie Sozialstation Strausberg		5
3.3	Diakonie Sozialstation Müncheberg		5
3.4	Diakonie Sozialstation Seelow		6
3.5	Diakonie Sozialstation Wriezen		6
3.6	Diakonie Sozialstation Bad Freienwalde		7
3.7	Bericht aus der teilstationären Pflege		8
3.7.1	Personalaufteilung und Platzzahl		8
3.7.2	Tagespflege „Schwester Auguste“ Letschin		9
3.7.3	Tagespflege „Bergamotte“ Wriezen		9
3.7.4	Tagespflege „Vergissmeinnicht“ Seelow		9
3.7.5	Tagespflege „Thomas Müntzer“ Reichenberg		10
3.7.6	Tagespflege und Tagestreff „Königstraße“ Bad Freienwalde		10
3.7.7	Tagespflege „Landhausstraße“ Strausberg		11
3.8	Jahresbericht 2025 des Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienstes MOL		11
4.	Jugendhilfe und Beratung	13	
4.1	Sucht- und Drogenberatung im Landkreis Märkisch Oderland		13
4.2	Schuldner- und Insolvenzberatung im Landkreis MOL und der Stadt Fürstenwalde/ Spree		14
4.2.1	Landkreis Märkisch-Oderland		14
4.2.2	Landkreis Oder-Spree		15
4.3	Erziehungs- und Familienberatungsstelle Seelow und Frühe Hilfen im Landkreis MOL		15
4.3.1	Erziehungs- und Familienberatungsstelle Seelow		15
4.3.2	Eltern-Kind-Zentrum Müncheberg, Netzwerkkoordination Frühe Hilfen und mobiles Familienzentrum mit Schwerpunkt Armutsprävention in der Sozialregion Ost		16
4.4	Ambulante Jugend- und Familienhilfe in den Landkreisen LOS, MOL und LDS		16
4.4.1	Flexible ambulante Einzelfall- und Eingliederungshilfen, Umgangsbegleitungen, niederschwellig ambulante Hilfen zur Erziehung, Frühe Hilfen, Eltern-Kind-Arbeit, Angebote für Grundschul Kinder und ihre Eltern und Babyslots in im Landkreis Oder-Spree		16
4.4.2	Ambulante Jugendhilfe Märkisch-Oderland		17
4.4.3	Ambulante Jugendhilfe im Landkreis Dahme-Spreewald (01.01.2025 – 30.09.2025)		18
4.4.4	Beratungsstelle „Vermeidung von Obdachlosigkeit durch präventive Vorfelddarbeit“ in der Stadt Königs Wusterhausen (01.01.2025 – 30.09.2025)		18
4.5	Teilstationäre Arbeit - Tagesgruppen Wriezen und Müncheberg		19
4.6	Alreju-Neue Wege		20
5.	Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber „Haus Hoffnung “	21	
6.	Herausforderungen und Tendenzen	21	

1. Vorwort

Das Jahr 2025 war in Brandenburg von politischen und gesellschaftlichen Bewegungen geprägt. Die Nachwirkungen der Landtagswahl 2024 sowie die Bundestagswahl bestimmten vielerorts die Diskussionen und Entscheidungen. Gleichzeitig stellten intensive Haushaltsdebatten auf Landesebene die Weichen für die kommenden Jahre. Die Verhandlungen über den Doppelhaushalt 2025/2026 gestalteten sich angesichts sinkender Steuereinnahmen schwierig; ein vorläufiger Haushalt mit Einsparungen wurde im Juni 2025 beschlossen. Die daraus resultierenden finanziellen Spannungen sind auch in unserer täglichen Arbeit spürbar, insbesondere in den Verhandlungen mit unseren Kostenträgern.

Neben den politischen Entwicklungen, haben auch konkrete Ereignisse das Jahr geprägt. Die Waldbrände in Brandenburg haben uns ebenso bewegt wie die fortdauernden Herausforderungen durch Infrastrukturmaßnahmen, etwa die Brückensanierungen, die unseren Standort in Bad Freienwalde über Monate hinweg erheblich beeinträchtigten.

Zugleich wurden wichtige Zukunftsthemen weiter vorangebracht: Mit dem kommunalen Investitionsprogramm 2025–2029 und vielfältigen Digitalisierungsinitiativen wurden Grundlagen gelegt, die auch für unsere Einrichtungen – insbesondere im Bereich der Pflege und der Einführung der Telematikinfrastruktur – von großer Bedeutung sind.

Ein besonderer Moment des Innehaltens war der 8. Mai 2025, an dem wir des 80. Jahrestages des Endes des Zweiten Weltkriegs gedenken. Dieses Gedenken mahnt uns bis heute, Verantwortung für Frieden, Menschenwürde und ein solidarisches Miteinander zu übernehmen.

Auch innerhalb unseres Diakonischen Werkes war das Jahr von bedeutsamen Entwicklungen getragen.

Nach 31 Jahren engagierten Wirkens hat der geschäftsführende Vorstand seinen Übergang in den Ruhestand zum Januar 2026 vorbereitet. Bereits seit Oktober 2024 begleitete eine Findungskommission des Verwaltungsrates das Bewerbungsverfahren. Aus einer großen Zahl qualifizierter Bewerbungen wurde in einem intensiven Auswahlprozess eine Nachfolgerin berufen, die im April 2025 bestimmt wurde. Ab dem 1. November begann eine nahezu dreimonatige Phase der gemeinsamen Übergabe, geprägt von Vertrauen, Verantwortung und dem gemeinsamen Anliegen, Bewährtes zu erhalten und den diakonischen Auftrag weiterzuführen. Die neue Vorständin übernimmt zahlreiche Funktionen ihres Vorgängers, darunter die Mitwirkung in den Ligen der Landkreise Märkisch-Oderland und Oder-Spree, im Vorstand des Fachverbandes für evangelische Altenarbeit und Pflege (EVAP) sowie in der Synode des Kirchenkreises Oder-Spree.

Ein großes Ereignis war im Jahr 2025 ein neuer Standort in Strausberg Vorstadt. Nach fast 5-jähriger Planungs- und 2-jähriger Bauzeit konnte die Landhausstraße Wohnen+ mit einem großen Fest Ende Mai eröffnet werden. Auf dem Gelände der ehemaligen Dietrich-Bonhoeffer-Kapelle ermöglichte die Gemeinde durch einen Erbbaupachtvertrag das Bauvorhaben. Es entstand ein Wohnhaus mit 15 senioren-gerechten Wohnungen, einer Tagespflege mit 20 Plätzen, einem Quartierstreff, Räume für den ambulanten Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst MOL, sowie einige Multifunktionsräume für vielfältige Angebote und Dienstleister.

Unser ehrenamtlicher Verwaltungsrat tagte im Berichtszeitraum 5 Mal und beschäftigte sich mit den vielfältigen inhaltlichen und strategischen Themen, die sich mit unseren Arbeitsgebieten und deren Entwicklung und Absicherung verbindet.

Unser besonderer Dank gilt allen Mitarbeitenden, die mit großem Engagement, fachlicher Kompetenz und menschlicher Zuwendung ihren Dienst tun. Ebenso danken wir unseren Ehrenamtlichen, Förderern und Kostenträgern. In einer vertrauensvollen Zusammenarbeit ist es gelungen, nah an den Menschen zu handeln, tragfähige Lösungen zu finden und auch unter herausfordernden Rahmenbedingungen verantwortungsvoll zu entscheiden. Viele Dinge, die das Leben der uns anvertrauten Menschen bereichern, wären ohne das ehrenamtliche Engagement und zusätzliche Unterstützung nicht möglich gewesen. Sie sind Ausdruck gelebter Nächstenliebe und für viele Menschen in unserer Region ein spürbarer Segen.

Im folgenden Bericht stellen sich – wie in den Vorjahren – die einzelnen Bereiche unseres Diakonischen Werkes selbst vor und geben Einblick in ihre Arbeit, Entwicklungen, Kooperationen und Kennzahlen.

Hinweis: Zur besseren Lesbarkeit wird in einigen Kapiteln des Jahresberichts das generische Maskulinum verwendet. Eine Benachteiligung ist damit nicht intendiert. In anderen Kapiteln wird gegendert.

2. Gesamtstatistik

Im Jahr 2025 arbeiteten durchschnittlich 383 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserem Verein. Zusätzlich dazu waren geringfügig Beschäftigte, Praktikanten, Freiwilligendienstler sowie Honorarkräfte, Schulpraktikanten und eine weiter steigende Zahl ehrenamtlicher Mitarbeiter, die zum Jahresende 2025 bei 166 lag, in unsere Arbeit eingebunden.

	2025	2024	2023	2022	2021	2020	2019	2018
<u>Pflegekette</u>	<u>276</u>	<u>281</u>	<u>285</u>	<u>291</u>	<u>295</u>	<u>298</u>	<u>291</u>	<u>276</u>
Pflegedienstleiter*in	6	6	6	6	6	6	6	6
Tagespflegeleiter*in	6	5	5	5	4	5	5	5
Krankenschwester/-pfleger	21	22	25	25	25	28	25	25
Altenpfleger*in	46	48	46	45	46	47	47	52
Pflegehelfer*in/ Betreuungskräfte	125	127	131	143	152	151	146	138
Sozialbetreuer*in	1	1	1	1	1	1	1	1
Servicekräfte	47	51	50	45	42	41	39	31
Sachbearbeiter*in	11	10	10	11	10	10	10	10
Sozialarbeiter*in	3	3	3	3	3	3	5	4
Qualitäts- u. Pflegemanagement	2	2	2	1	1	1	1	1
Quartiertreff	1	0	0	0	0	0	0	0
Hausmeister	2	1	1	1	1	1	1	1
Hospiz	5	5	5	5	4	4	5	3
<u>Jugendhilfe & Beratung</u>	<u>83</u>	<u>88</u>	<u>86</u>	<u>84</u>	<u>84</u>	<u>59</u>	<u>57</u>	<u>58</u>
Beratungsstellen/Soziale Dienste	18	18	17	17	16	17	17	18
Jugendhilfe	65	70	69	67	68	42	40	40
<u>Stationäre Projekte</u>	<u>8</u>	<u>6</u>	<u>5</u>	<u>5</u>	<u>6</u>	<u>43</u>	<u>49</u>	<u>59</u>
Migrationsdienst	0	0	0	0	0	0	0	0
<u>Leitung und Verwaltung</u>	<u>16</u>	<u>16</u>	<u>15</u>	<u>15</u>	<u>15</u>	<u>14</u>	<u>14</u>	<u>13</u>
Geschäftsführender Vorstand	1	1	1	1	1	1	1	1
Bereichsleitung Pflegekette + Jugendhilfe & Beratung + Verwaltung	3	3	3	3	3	3	2	2
Sekretariat	1	1	1	1	1	1	1	1
Verwaltungsangestellte/IT	11	11	10	10	10	9	10	9
Zwischensumme	<u>383</u>	<u>391</u>	<u>391</u>	<u>395</u>	<u>400</u>	<u>414</u>	<u>411</u>	<u>406</u>
Zwischensumme (VBE)	<u>271</u>	<u>271</u>	<u>270</u>	<u>273</u>	<u>277</u>	<u>282,98</u>	<u>291,00</u>	<u>297,44</u>
Praktikant*in Altenpflege (ohne Entgelt)	0	0	0	0	0	0	0	0
Altenpflegeschüler*in	8	10	9	6	7	5	4	4
Freiwillige FSJ / BFD	2	2	4	3	3	6	6	6
Gesamt	<u>393</u>	<u>403</u>	<u>404</u>	<u>404</u>	<u>410</u>	<u>425</u>	<u>421</u>	<u>416</u>

3. Ambulante Pflegekette im Diakonischen Werk Oderland-Spree 2025

Das Diakonische Werk Oderland-Spree e.V. ist seit 35 Jahren als etablierter diakonischer Träger im Bereich der ambulanten Pflege in Märkisch-Oderland tätig. Wir verantworten in der ambulanten und teilstationären Pflege fünf Sozialstationen, sechs Tagespflegeeinrichtungen, einen ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst für Kinder, Familien und Erwachsene sowie zwei betreute Wohnformen für Senior:innen. Von den insgesamt 393 Mitarbeitenden des Diakonischen Werkes Oderland-Spree e.V. gehören 276 Mitarbeitende und über 150 Ehrenamtliche zur Pflegekette.

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 4.016 Klient:innen durch das Diakonische Werk Oderland-Spree e.V. im ambulanten und teilstationären Bereich der Pflege versorgt und über 200 Familien im hospizlichen Bereich begleitet. Von den 4.016 Klient:innen besuchten 326 unsere Tagespflegeeinrichtungen.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass 2025 ein sehr erfolgreiches Jahr mit vielen Aktivitäten und Höhepunkten war. Die Details können Sie den einzelnen Berichten entnehmen.

Vorangestellt sei allerdings, die essenzielle und wertvolle Arbeit der Mitarbeitenden, welche Fachwissen, soziale Kompetenz, Empathie, körperliche Belastbarkeit und Teamfähigkeit erfordert. Gemeinsam konnte Vieles bewirkt und einige Jubiläen gefeiert werden. So fand 2025 die Projektübergabe und -aufnahme des Gesamtprojektes „wohnen+“ in der Landhausstraße in Strausberg statt. Das Projekt beruht auf der Vorstellung vom guten und selbstständigen Leben im Alter und kombiniert vielfältige ambulante und teilstationäre Unterstützungsangebote mit altersgerechtem Wohnraum und offener Quartiersarbeit. Es konnte ein hohes Maß an Versorgungssicherheit durch die im Quartier integrierte Tagespflege, die mobilen Dienste der Diakonie Sozialstation Strausberg sowie die vielfältigen Dienstleistungen unserer Netzwerkpartner und die umfangreiche Beratung und Unterstützung durch den Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst Märkisch-Oderland geschaffen werden. Den nachgestellten Berichten entnehmen Sie die gefeierten Jubiläen, welche als Meilenstein für erbrachte Leistungen und Langlebigkeit unserer Vision besonderen Respekt verdienen. Die Feierlichkeiten trugen dazu bei, Mitarbeitenden, Partnern und der Geschichte der einzelnen Einrichtungen Respekt und Dankbarkeit entgegenzubringen. Lesen Sie selbst.

3.1 Landhausstraße wohnen+

Der neue Standort des Diakonischen Werkes Oderland-Spree e.V. (DW OLS) in der Landhausstraße 8 in Strausberg wurde im Februar 2025 baulich fertiggestellt und an das DW OLS übergeben. Die Konzeptions-, Planungs- und Bauzeit des Vorhabens betrug 4,5 Jahre und wurde budget- und termingerecht umgesetzt. Ab März 2025 wurden die Gebäude auf dem ehemaligen Kirchgrundstück durch das DW OLS übernommen und für die Betriebsaufnahme ausgestattet.

Zusammen mit einem Ausstatter für entsprechende Einrichtungen wurde zunächst die Tagespflege im Haus 1 mit modernen Möbeln bestückt. Durch ein wachsendes Team wurde die Eröffnung der Tagespflege „Landhausstraße“ bis zum April 2025 vorbereitet (siehe Kapitel Tagespflege). Die ebenfalls im Haus 1 gelegenen Wohnungen wurden ab Februar 2025 zusammen mit der beauftragten Wohnungsverwaltung vermietet. Es wurden mit den neuen Mietern ebenfalls Betreuungsverträge geschlossen, die die zusätzlich vereinbarten Leistungen am Standort beschrieben. Die 15 entstandenen Wohnungen wurden altersgerecht und nach neusten baulichen Standards hergestellt. Die Wohnungsgrößen liegen zwischen 53 und 65 m². Alle Wohnungen sind mit Balkonen, integrierter Küchenzeile, Bad sowie Schlaf- und Wohnzimmer ausgestattet. Der Mietpreis orientiert sich am Strausberger Mietspiegel für neu errichtete Gebäude mit entsprechendem Ausstattungsstandard. Im April 2025 zogen insgesamt 19 Personen ab einem Alter von 75 Jahren im Haus ein. Die neuen Mieter wurden durch das Team des DW OLS bei den Umzugsvorbereitungen und der Eingewöhnung in der neuen Wohnumgebung unterstützt. Am Anfang war noch Vieles neu und es ergaben sich einige Herausforderungen. Aber nach und nach lebten sich die neuen Mieter ein und bei den regelmäßig stattfindenden Mieterversammlungen fand die neue Hausgemeinschaft sichtlich schnell zusammen. Es entstanden neue Verbindungen und der Effekt der Vorbeugung von Einsamkeit war direkt zu beobachten. Nach dem anstrengenden Umzug begannen die Mieter die Vorzüge des Betreuten Wohnens zu genießen.

Das ebenfalls neu gebaute Haus 2 wurde im März ebenfalls teilweise mit neuen Möbeln ausgestattet. Der Ambulante Hospiz- und Beratungsdienst MOL konnte nun seine neuen Räumlichkeiten beziehen (siehe Kapitel Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst MOL). Auch die Diakonie Sozialstation Strausberg bezog ihren neuen Arbeitsraum, von dem aus nun Touren in das Betreute Wohnen und in den Umkreis Vorstadt starten können. Daneben entstand ein Behandlungsraum, der ab Juni 2025 für eine regelmäßige ärztliche Sprechstunde durch eine Hausärztin sowie physiotherapeutische Behandlungen durch eine kooperierende Physiotherapie ausgestattet wurde. Dies kommt insbesondere Mietern des Betreuten Wohnens als auch den Tagespflegegästen zugute. Ebenfalls im Haus 2 ist das neu geschaffene Quartiersbüro gelegen. Für diesen neuen Arbeitsbereich konnten Fördergelder bei der Deutschen Fernsehlotterie gewonnen werden. Für drei Jahre wurden für das Soziale Projekt „Aufbau der Begegnungsstätte Vorstadt-Treff/Strausberg“ zwei neue Arbeitsstellen gefördert, die eine Quartiersarbeit im Standort und im Stadtteil ermöglichen. Die ausgeschriebenen Stellen der Quartierskoordination sowie der Quartiersbetreuung konnten ab Juni 2025 mit neuen Kolleginnen besetzt werden. Die Quartierskoordinatorin nimmt die organisatorische Objektbetreuung, die interne Verwaltung der Wohnungen sowie die Koordination der Leistungen des Betreuten Wohnens vor. Da sich das Quartier Landhausstraße auch nach außen in den Stadtteil öffnen will, bietet das DW OLS allgemeine Beratungssprechstunden für Menschen aus dem Umfeld im Quartiersbüro an. Menschen können sich zu Fragen über Leistungen der Kranken- und Pflegekassen, Wohnraumanpassung oder ambulanten Versorgungsleistungen informieren. Durch die verschiedenen spezialisierten Dienste des DW OLS, wie ambulante Pflege, Tagespflege, Hospizdienst, Schuldnerberatung oder Jugendhilfe konnte in vielen Fällen an diese Kollegen weiterverwiesen werden. In der Smartphone-Sprechstunde berät die Quartierskoordinatorin zu individuellen Fragen rund um die Nutzung des Handys.

Ein weiterer besonderer Arbeitsbereich, der aus dem Quartiersbüro heraus aufgebaut und organisiert wird, ist der im Haus 3 neu entstandene Vorstadt-Treff. In der ehemaligen Dietrich-Bonhoeffer-Kapelle der Kirchengemeinde Strausberg mit seiner 100-jährigen Geschichte entstand nach aufwendiger Sanierung diese neue Begegnungsstätte für verschiedenste Nutzungsmöglichkeiten. Der 81 qm große Saal steht seit Mai 2025 Platz für Veranstaltungen von Gruppengrößen bis zu 55 Personen zur Verfügung. Die multifunktionale Ausstattung mit hochwertigem Mobiliar, einer Einbauküche und gleichzeitig historischen Elementen wie Kronleuchtern und Fenstern in Bleiverglasung, bietet nun beste Bedingungen für interne Veranstaltungen wie Arbeitstreffen und Fortbildungen in gemüthlicher Atmosphäre. Der Vorstadt-Treff

soll darüber hinaus unseren Besuchern aus Vorstadt, Strausberg und darüber hinaus zur Verfügung stehen. Die Quartiersbetreuerin bietet an 4 Tagen in der Woche ein festes Programm wie gemeinsames Singen, Seniorensport, kreatives Basteln und geselliges Spielen an. Die durch einen professionellen Trainer durchgeführte Qi-Gong-Stunde erfreut sich großer Beliebtheit. Diese kostenfreien Angebote richten sich an alle interessierten Senioren, die in Gesellschaft etwas für Körper und Geist tun möchten. Der Gemeindepfarrer bietet regelmäßige Gottesdienste an. Der Saal des Vorstadt-Treffs ist aber auch sehr gut für Seminare, kulturelle Sonderveranstaltungen sowie Unterhaltungsangebote und Feiern geeignet. Es wurden durchschnittlich zwei besondere Veranstaltungen im Monat für ein externes Publikum organisiert, u.a. ein 3-tägiges Ernährungsseminar, Weihnachtskonzert, Diavortrag USA Reise, Sturzprävention durch das Sanitätshaus, Kinder-Karnevalstanz, Vortrag zur Geschichte des Standortes u.v.a.m., die im laufenden Jahr geplant werden. Das Team des Vorstadt-Treffs freut sich über die steigenden Besucherzahlen. Der werktags angebotene integrierte Mittagstisch in der Gemeinschaftsküche der Tagespflege rundet das Angebot für unsere Gäste ab. Das übergeordnete Ziel ist es, den Standort zu beleben und parallel dazu die Angebote des DW OLS bekannter zu machen. Für Betrieb und Ausstattung des Vorstadt-Treffs konnten dankenswerterweise Besucherspenden und Fördermittel von der Software AG Stiftung, der Strausberger Wohnungsbaugesellschaft mbH, dem Pakt für Pflege Brandenburg sowie der Fachstelle für Altern und Quartier FAPIQ gewonnen werden. Diese Mittel machen die wichtige wachsende Quartiersarbeit in Strausberg Vorstadt zu einem großen Teil erst möglich.

3.2 Diakonie Sozialstation Strausberg

Die Diakonie Sozialstation Strausberg ist eine von fünf Sozialstationen des Diakonischen Werkes OLS e.V.

Bereits seit 2012 stehen im Mittelpunkt der Arbeit der Sozialstation Strausberg die optimale und ganzheitliche Versorgung der Klienten und deren An- und Zugehörigen. Dazu zählen die Häusliche Pflege nach dem SBG XI, die Krankenpflege nach dem SGB V, die spezialisierte ambulante palliative Versorgung (SAPV) und Beratungsbesuche nach § 37 SGB XI.

In diesem Jahr ist die Sozialstation Strausberg wieder gewachsen: es gab neue Mitarbeiter, Projekte und auch neue Fahrzeuge.

Im April 2025 freute sich die Station mit uns über die Eröffnung des Projektes Landhausstraße Wohnen+, bei dem eine neue große Tagespflege, ein Betreutes Wohnen und ein Quartiers Treff in der Landhausstraße etabliert wurden. Es war eine Zeit voller Freude und Erfolge. Mittlerweile wird die Tagespflege gut besucht, alle Wohnungen sind vermietet und das Zusammenarbeiten mit den jeweiligen neuen Kollegen ist schon gut eingespielt.

Wir sind auch stolz auf unser wöchentliches Sportangebot, welches über den „Pakt der Pflege“ finanziell mit unterstützt wird. Jeden Mittwoch bieten wir in den Räumen der Physiotherapie unterschiedliche Aktivitäten mit anschließendem Stammtisch und Unterhaltung an.

Im Einzugsgebiet Strausberg und Umgebung betreuten wir zum Stichtag 31.12.2025 ca. 250 Patienten in der Pflege, zudem wurden 131 Pflegebedürftige und ihre Angehörigen nach § 37 SGB XI beraten.

Unser Kollegium besteht aus einem Leitungsteam (Pflegedienstleitung (PDL) und stellvertretender PDL), einer Leistungsabrechnerin, einer Mitarbeiterin für soziale Arbeit, 8 Pflegefachkräften, 7 Pflegeassistenten, 5 Servicekräfte, 1 Auszubildende im 3. Lebensjahr und 3 geringfügig beschäftigte Mitarbeitenden. Unser Kollegium besteht aus insgesamt 28 Mitarbeitenden.

Aufgrund der steigenden Anzahl an SAPV-Versorgungen (spezielle ambulante palliative Versorgung) besteht weiterhin eine enge Zusammenarbeit zu unserem ambulanten Hospizdienst, dem Krankenhaus Strausberg (Station 5), mit dem Palliativ-Care-Team Rüdersdorf sowie dem SAPV-Team Frankfurt/Oder. Unsere Mitarbeitenden sind im SAPV-Bereich gut ausgebildet und geschult.

Unser Ziel für 2026 ist die Weiterentwicklung der Qualität der Pflege durch spezielle Fort- und Weiterbildungen ebenso wie der stetige Ausbau der Leistungsangebote der Sozialstation.

Wir bedanken uns für das uns entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit mit Patienten, Angehörigen und Kooperationspartnern.

3.3 Diakonie Sozialstation Müncheberg

Am 4. Juli 2015 zog unsere Diakonie Sozialstation von Seelow nach Müncheberg und so konnten wir in diesem Jahr auf 10 Jahre Präsenz unserer Einrichtung in Müncheberg zurückblicken.

Dies nahmen wir zum Anlass, allen Mitarbeitenden unseren Dank auszusprechen und gemeinsam im Landgasthof Jahnsfelde zu feiern. Es war ein sehr gelungener Tag und bot unserem Geschäftsführer Herrn Dittner sowie unserer Bereichsleiterin Frau Templin eine ausgezeichnete Gelegenheit, persönlich vorbeizuschauen und ihre Glückwünsche zu übermitteln. Die Feierlichkeiten wurden neben exzellentem Essen, Musik, Tanz und einer kulturellen Einlage bereichert, was für besondere Unterhaltung sorgte und nachhaltig in Erinnerung bleiben wird.

Die kontinuierlich herausfordernden Besonderheiten in der Versorgung unserer Palliativklienten haben das Interesse einer Mitarbeiterin geweckt, woraufhin sie im November ihren Palliativ-Care-Kurs in Berlin begann. Dies gewährleistet weiterhin die fachgerechte Betreuung unserer Klienten durch qualifiziertes Personal. Im April veranstalteten wir einen Gesprächskreis in unseren Räumlichkeiten, bei der wir die Gelegenheit hatten, drei unserer Palliativärzte sowie weitere an der Versorgung beteiligte Kooperationspartner zu begrüßen. Der Austausch von Erwartungen und Informationen gestaltete sich äußerst aufschlussreich.

Um allen Mitarbeitern vielfältige und ansprechende Schulungs- und Weiterbildungsangebote unterbreiten zu können, haben wir in diesem Jahr neue Kooperationspartner akquiriert, beispielsweise für die Erste-Hilfe-Schulung. Dadurch wurde ein wiederkehrendes Thema neu belebt, und die vermittelten Inhalte bleiben nachhaltig präsent.

Durch die Bereitstellung des Gesundheitstickets durch unseren Arbeitgeber haben sich mehrere Mitarbeitende zu einer wöchentlichen Sportgruppe in unseren Räumlichkeiten zusammengefunden. Unter der fachkundigen Anleitung einer Physiotherapeutin engagieren sie sich gemeinsam für ihre Gesundheit.

In diesem Jahr konnten wir unser Team durch die Einstellung einer Pflegehelferin und einer Pflegefachkraft erweitern. Im Oktober haben wir zudem unsere ehemalige Auszubildende nach erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung zur examinierten Pflegefachkraft in ein festes Anstellungsverhältnis übernommen. Zum Jahresende verabschiedeten wir eine langjährige Kollegin in den wohlverdienten Ruhestand.

Das professionelle Auftreten unserer Mitarbeitenden sowie die positive Wahrnehmung durch die Präsenz unserer Fahrzeuge führen regelmäßig zu positivem Feedback von unseren Klienten und deren Angehörigen.

Dies bestätigt unseren erfolgreichen Kurs und die Wertigkeit unserer Bemühungen. Wir sind erfreut, sämtliche Angebote im Bereich der Patientenversorgung mit unserem engagierten Personal aufrechterhalten zu können.

3.4 Diakonie Sozialstation Seelow

Von der Oder im Osten, Lebus im Süden, der Gemeinde Vierlinden im Westen und Neubarnim im Norden erstreckt sich das Versorgungsgebiet der Diakonie Sozialstation Seelow. Zum Stichtag, dem 31.12.2025, bestand der Mitarbeiterstamm aus einem 73-köpfigen Team. Im Jahr 2025 verließen uns 6 Mitarbeitende und 9 Mitarbeitende konnten für unsere Sozialstation gewonnen werden. Die Mitarbeitenden unserer Sozialstation absolvierten in diesem Jahr über 1.250 Fortbildungsstunden.

Insgesamt wurden am 31. Dezember 2025 474 Klienten von unserem ambulanten Pflegedienst im Rahmen des SGB V und des SGB XI sowie auch mit niedrighschwelligem Angeboten nach § 45b SGB XI, versorgt. Über das gesamte Jahr verteilt, führten unsere Pflegefachkräfte 1.280 Beratungsgespräche nach § 37.3 SGB XI durch und am Stichtag umfasste die bei uns geführte Klientendatei für Beratungsgespräche 607 Menschen.

Neben der behandlungs- und grundpflegerischen sowie der hauswirtschaftlichen Versorgung, ist die Versorgung und Begleitung von schwerstkranken, sterbenden Menschen (SAPV) ein weiteres Tätigkeitsfeld der Diakonie Sozialstation Seelow. Die palliative Betreuung von 39 Patienten wurde auch 2025 wieder in enger Zusammenarbeit mit Palliativärzten, dem PalliativTeam Frankfurt (Oder) und dem Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst Märkisch-Oderland ausgeübt. Ein zweites Mal lud die Diakonie Sozialstation Seelow im Juni zu einem kleinen SAPV-Plenum ein, dessen Ergebnisse zur besseren Versorgung der Klienten beitragen soll.

Mit dem Amt Lebus fand 2025 abermals das vom Land Brandenburg unterstützte Förderprogramm „Pakt für Pflege“ statt, welches den regionalen Bedarf für eine ambulante mobile, niedrighschwellige Pflege- und Sozialberatung abdecken soll. Im Zuge dieser Kooperation wurden von der Diakonie Sozialstation Seelow 15 Vortragsveranstaltungen zum Thema Pflege abgehalten, des Weiteren 6 Termine für ambulante Pflegeberatungen vor Ort angeboten und 50 individuelle Beratungen durchgeführt. In den Räumlichkeiten des Amtes Lebus erfolgten in der 2. Jahreshälfte 4 Pflegesprechstunden und je 2 Angebote zu den Themen „Selbstfürsorge für pflegende Angehörige“ und „Sturzprophylaxe für pflegende Angehörige“. Auch für die ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) und im Rahmen des Pakts für Pflege des Amtes Letschin wurde je ein Vortrag abgehalten und an den Angehörigenabenden der Tagespflegen Letschin, Seelow und Reichenberg wurde über Pflege referiert.

Im März 2025 erfolgte mit den Angehörigen unser im Jahr 2024 verstorbener Klienten eine Andachtsfeier in der Winterkirche Seelow. Für März 2026 ist eine Andacht für die 65 im Jahr 2025 verstorbene Klienten in der Seelower Winterkirche geplant.

Die 20 Ehrenamtler der Diakonie Sozialstation Seelow betreuten 26 Klienten im Jahr 2025 und leisteten insgesamt 2.607 Stunden niedrighschwellige Betreuung und Unterstützung vor Ort. Im Juni lud die Diakonie Sozialstation Seelow die Ehrenamtler und ihre Schützlinge zu einem fröhlichen Kaffeeklatsch, auf den wir uns alle auch im nächsten Jahr wieder freuen.

3.5 Diakonie Sozialstation Wriezen

Im Jahr 2025 gab es im Personalbereich folgende Veränderungen:

Zum 31. Dezember 2025 beschäftigte die Sozialstation insgesamt 48 Mitarbeiter*Innen (2024 50 Kolleg*Innen). Es wurden 2025 6 Mitarbeiter*Innen neu angestellt, darunter eine Pflegefachkraft, drei Pflegehelfer*Innen und zwei Servicekräfte. Zwei Mitarbeiter*Innen verließen die Sozialstation, eine Kollegin ging in Rente. Eine Kollegin aus der Leistungsabrechnung erreichte 2025 das Rentenalter, blieb aber als geringfügig Beschäftigte weiter tätig. Eine Pflegehelferin wurde wegen Schwangerschaft vom Dienst freigestellt. Es wurde eine Leasingkraft über kurze Zeit beschäftigt, um die Urlaubs- und Ferienzeit zu überbrücken. Es wurden drei junge Menschen als Auszubildende in der Station betreut. 2025 schauten sich 6 Praktikanten die vielfältige Arbeit eines ambulanten Pflegedienstes an.

Versorgung der Patient*Innen/ Klient*Innen:

Mit Pflegeleistungen nach §36 SGB XI wurden 109 Patient*Innen versorgt (Vorjahr 109). Die Servicekräfte unterstützen 113 Familien bei der Führung ihres Haushaltes (Vorjahr 173). Es konnten 5 schwerkranke Patient*Innen in der SAP- und AAP-Versorgung begleitet werden (2024 17). Teilweise wurde an den AHPD MOL vermittelt.

Im Rahmen der Behandlungspflege nach SGB V wurden 108 Patient*Innen unterstützt, ihren Gesundheitszustand zu verbessern oder zu stabilisieren (Vorjahr 111).

Mit diesen Hilfen, Übernahmen und Unterstützungsleistungen werden Patient*Innen in die Lage versetzt, in der Häuslichkeit zu verbleiben und die Familie und u.U. auch die Partnerschaft entlastet. Einzelhaushalte erhalten über die Besuche Kontakt und soziale Einbindung.

398 Klient*Innen erhielten von uns Unterstützung im Rahmen der Beratungen nach §37.3 SGB XI (2024 453 Klient*Innen).

Gemäß unserem Auftrag wurden Behandlungspflegen, Grundpflegen, Beratungen, Betreuungsleistungen und hauswirtschaftliche Dienstleistungen erbracht. Die Nachfrage nach Begleitungen zum Arzt, Therapeuten oder zum Einkaufen nahm weiterhin zu und erweiterte das Dienstleistungsangebot der Sozialstation.

Die Fortbildungen konnten 2025 regelhaft durchgeführt werden. Die obligate Anzahl an Fortbildungsstunden wurde von den Mitarbeiter*innen absolviert. 5 Palliativ-Pflegefachkräfte, 3 Praxisanleiter*innen, 2 Pflegedienstleitungen beschäftigt die Sozialstation, 15 Pflegehelfer*innen besitzen die Zusatz-Qualifikation „geeignete“ Pflegehelfer*in.

Zum „Palli“-Tag im Juni 2025 wurden Pflegefachkräfte aus den Stationen Wriezen und Bad Freienwalde, mehrere AAPV-/ SAPV-Ärzten aus der Region, Sr. Gisela vom SAPV-Team Frankfurt (O.), dem AHPBD MOL und der Fa. Magisa, der Fa. Prosamed eingeladen.

Der Gesprächskreis für pflegende Angehörige wurde 2025 einmal pro Monat weitergeführt.

Mit Unterstützung der evangelischen Kirchgemeinde Neutrebbin-Oderbruch in Person Pfarrer A. Leye, wurde vom Hospiz- und Palliativ-Beratungsdienst MOL und der DS Wriezen am 22.11.2025 eine feierliche Andacht im kleinen Rahmen für die Verstorbenen des vergangenen Jahres gefeiert.

Die Bewegungsgruppe „Kaffee und Bewegung“ am Dienstagvormittag und die Teilnehmer des „Erzähl-Cafés“ am Freitag trafen sich 2025 regelmäßig einmal pro Woche. 16 ehrenamtliche Helfer*innen waren bei vielen Familien engagiert tätig und boten Hilfe und Unterstützung an. Inklusiv der Ehrenamtsstunden in den Bewegungs-/Gerontogruppen wurden 3.983 Stunden ehrenamtliche Unterstützung geleistet.

Im Mai wurde für Senior*innen, die von der Sozialstation Wriezen betreut werden, ein Frühlingsfest ausgerichtet.

Die Sozialstation Wriezen beteiligte sich am 12.07.2025 mit einem Informationsstand am Oderbruchtage in Bliesdorf.

3.6 Diakonie Sozialstation Bad Freienwalde

Das Jahr 2025 war für unsere Diakonie Sozialstation Bad Freienwalde erneut von Engagement, Weiterentwicklung und einem starken Miteinander geprägt. In einer Zeit, in der die häusliche Pflege weiter an Bedeutung gewinnt und die Herausforderungen im Gesundheitswesen spürbar bleiben, konnten wir unseren Auftrag mit Verlässlichkeit, Fachkompetenz und Menschlichkeit erfüllen.

Die zunehmende Digitalisierung im Gesundheitswesen sowie strukturelle Veränderungen im Pflegebereich fordern von allen Beteiligten Flexibilität und Anpassungsfähigkeit. Als Sozialstation stellen wir uns diesen Entwicklungen verantwortungsbewusst und zukunftsorientiert, gleichzeitig bleibt unser zentrales Anliegen unverändert, die würdevolle Begleitung und Versorgung pflegebedürftiger Menschen in ihrer vertrauten häuslichen Umgebung.

Zum Jahresende betreuten wir 612 Klientinnen und Klienten, davon 153 mit pflegerischen Maßnahmen, 205 mit Behandlungspflege, 316 mit Serviceleistungen. Neben der Behandlungspflege, Grundpflege und verschiedenen Serviceleistungen nahmen 482 gesetzlich vorgeschriebene Beratungsgespräche einen wichtigen Raum in unserer Arbeit ein. Die Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen nahm erneut einen besonderen Stellenwert ein. 45 Klientinnen und Klienten wurden im Rahmen der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) betreut, insgesamt durften wir 63 Menschen auf ihrem letzten Lebensweg beistehen.

Diese Aufgabe erfordert nicht nur fachliches Können, sondern vor allem Einfühlungsvermögen, Zeit und menschliche Nähe. In Kooperation mit dem Palliative-Care-Team „Drachenkopf“ aus Eberswalde und Palliativ-Team aus Frankfurt (Oder) konnten wir diese Begleitung weiter stärken und professionalisieren.

Unsere Tagespflege sowie der Tagestreff „Königstraße“ wurden auch im Jahr 2025 sehr gut angenommen. Sie bieten den Besucherinnen und Besuchern Struktur, soziale Kontakte und Förderung im Alltag, gleichzeitig erfahren Angehörige eine spürbare Entlastung und Unterstützung. Gemeinschaft wurde dies auch bei besonderen Anlässen sichtbar, unser Sommerfest brachte zahlreiche Patientinnen, Patienten und Mitarbeitende zusammen und schuf wertvolle Momente der Begegnung. Ebenso würdigten wir den „Tag der Pflege“ mit einem gemeinsamen Frühstück als Zeichen der Anerkennung für die tägliche Arbeit unseres Teams. Darüber hinaus stärkten gemeinsame Teamausflüge den Zusammenhalt.

Eine wichtige Säule unserer Arbeit bleibt das ehrenamtliche Engagement, 9 freiwillige Helferinnen unterstützten Familien in und um Bad Freienwalde mit großem persönlichem Einsatz, regelmäßige Treffen sowie Schulungsangebote stärkten die Qualität dieser wertvollen Unterstützung. Im Rahmen des Programms „Pakt für Pflege - Pflege vor Ort“ konnten zudem über 208 Beratungen durchgeführt werden. Diese fanden sowohl im häuslichen Umfeld der Klientinnen und Klienten als auch in der Beratungsstelle statt.

Auf personeller Ebene war das Jahr von Veränderungen geprägt, 12 Kollegen verließen uns aus beruflicher Neuorientierung, dafür konnten 7 neue Mitarbeitende für unsere Arbeit gewonnen werden (1 stellvertretende Pflegedienstleitung, 2 Pflegefachkräfte, 2 Pflegehelfer und 2 Servicekräfte). 2 Pflegehelferinnen erweiterten ihre Qualifikation im Frühjahr erfolgreich durch den Spritzenschein, und 1 Auszubildende schloss ihre Ausbildung zur Pflegefachfrau erfolgreich zum Herbst ab. Diese Entwicklungen zeigen, wie wichtig Ausbildung, Weiterqualifizierung und Nachwuchsförderung für die Zukunft der Pflege sind. In der Summe beschäftigen wir 55 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, davon sind 53 aktiv (1 Pflegedienstleitung, 2 stellvertretende Pflegedienstleitungen, 2 Leistungsabrechnerinnen, 1 Sozialarbeiterin, 10 Pflegefachkräfte, 25 Pflegehelfer, 2 Auszubildende und 10 Servicekräfte).

Unsere Arbeit ist getragen von Werten, Respekt und Nächstenliebe. Pflege verstehen wir nicht allein als Dienstleistung, sondern als verantwortungsvolle Begleitung von Menschen in oft herausfordernden Lebenssituationen. Mit Dankbarkeit blicken wir auf das Engagement unserer Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen und Kooperationspartner, die täglich dazu beitragen, dass unsere Klientinnen und Klienten gut versorgt, gehört und wertgeschätzt werden. Auch im kommenden Jahr werden wir uns mit Herz, Kompetenz und Verantwortungsbewusstsein für die Menschen in unserer Region einsetzen.

3.7 Bericht aus der teilstationären Pflege

Zum Jahresende umfasst der teilstationäre Bereich des Diakonischen Werk Oderland-Spree e.V. sechs teilstationäre Einrichtungen mit 110 Plätzen und ein Betreutes Wohnen mit sechs Wohneinheiten für sieben Bewohner. Eine zweite Wohneinheit ist dem Quartier in Strausberg mit 15 Wohnungen zugeteilt. Im Jahr 2025 gab es viele besondere Ereignisse im Bereich der Tagespflegen. Zu Beginn des Jahres konnten wir den fünften Geburtstag der Tagespflege „Thomas Müntzer“ in Reichenberg feiern. Da ein Jubiläum nicht ausreicht, feierten wir gleich den 15. Geburtstag unserer Tagespflege „Bergamotte“ in Wriezen, der eine ganze Geburtstagswoche beinhaltet. Die Eröffnung unserer Tagespflege „Landhausstraße“ in Strausberg war ein weiterer Höhepunkt des Jahres 2025.

Das Leistungsangebot der Tagespflege umfasst das Holen und Bringen der Tagesgäste von zu Hause in die Tagespflege durch den Hol- und Bringdienst. Nach dem Eintreffen werden die Tagesgäste von den Mitarbeitenden aus den Bereichen Pflege und Betreuung in Empfang genommen. Nachdem alle Gäste eingetroffen sind, wird der Tag mit einem gemeinsamen Frühstück eröffnet. So können die Gäste gestärkt und mit viel Energie in das folgende Beschäftigungsangebot starten. Dieses ist sehr abwechslungsreich und verfolgt das Ziel, das Wohlbefinden und das Selbstwertgefühl der Tagesgäste zu steigern, ihnen Sicherheit und Orientierung zu vermitteln, ihre vorhandenen Fähigkeiten zu erhalten und nach Möglichkeit zu fördern sowie gegebenenfalls vorhandene Ängste zu nehmen. Die Mitarbeitenden motivieren, betreuen und begleiten die Tagesgäste unter anderem bei Aktivitäten aus den Bereichen Bewegung, Musik, kreatives Gestalten, Hauswirtschaft sowie bei Wort- und Gedächtnisspielen und bei regelmäßig stattfindenden Feiern und Festen.

Im Anschluss an die Beschäftigungsrunde wird ein gemeinsames Mittagessen angeboten. Auf Wunsch kann sich daran eine Mittagsruhe anschließen. Die Tagesgäste freuen sich jedoch oft während der Mittagsruhe auf die anstehenden Spielerunden untereinander. Am Nachmittag stehen eine gemeinsame Kaffeerunde mit Zeitungsschau sowie ein Gesprächskreis auf dem Programm. Anschließend werden alle Tagesgäste wieder nach Hause gefahren. Die pflegerische Versorgung orientiert sich am Pflegegrad, an den ärztlich notwendigen Maßnahmen sowie an den individuellen Wünschen der Tagesgäste. Dabei werden die speziellen Lebenssituationen der pflegebedürftigen Menschen und deren Angehörigen berücksichtigt, die als wichtige Kooperationspartner fungieren.

Insgesamt besteht der Bereich der Tagespflegen (Stand: Dezember 2025) aus 71 Mitarbeitenden. Sie übernehmen die umfassende Versorgung der Tagesgäste in den sechs Tagespflegen. Ein Team setzt sich aus einer verantwortlichen Pflegefachkraft (Tagespflegeleitung), einer Pflegefachkraft aus dem Bereich Alten- oder Krankenpflege, einer variierenden Anzahl an Pflege- und Betreuungskräften, mindestens einer Servicekraft sowie ggf. einem Hausmeister zusammen. Hinzu kommen die Mitarbeitenden des Hol- und Bringdienstes, die dafür Sorge tragen, dass die Tagesgäste sicher von zu Hause in die Tagespflege und wieder zurückgebracht werden. Die Mitarbeitenden in den Tagespflegen werden von sieben ehrenamtlichen Helfer*innen unterstützt. Diese zaubern den Gästen mit verschiedenen Gesten, z. B. durch das Backen von Kuchen, die Unterstützung bei Gesellschaftsspielen oder die Aktivierung zu Spaziergängen und sportlichen Aktivitäten, ein Lächeln ins Gesicht. Auch im Bereich des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) und des Bundes-Freiwilligen-Dienst (BFD) konnten wir drei neue Teilnehmende begrüßen.

Im Jahr 2025 konnten wir für unsere Tagespflegen zwei sehr professionelle Fortbildungen durchführen, die von der AOK gefördert wurden. Unsere Betreuungskräfte konnten am Kurs „Entspannt älter werden“ teilnehmen, in dem sie verschiedene Entspannungstechniken und Übungen erlernten, die sie mit den Tagespflegegästen im Rahmen der Entspannung durchführen können.

Darüber hinaus konnten unsere Mitarbeiter an einem weiteren Kurs teilnehmen, der ebenfalls von der AOK finanziert wurde. Der Kurs „Sicher und aktiv im Alter – Sturzprävention“ umfasste vier Module. Unsere Tagespflegen wurden mit Sportmaterialien ausgestattet und können nun aktiv und mit Freude die Sturzprävention und Aktivierung der Tagesgäste übernehmen. Im Jahr 2026 folgen noch 2 weitere Module des Kurses für unsere Mitarbeiter.

3.7.1 Personalaufteilung und Platzzahl

Fakten 2025 Tagespflegen	„Schwester Auguste“	„Königstraße“	„Vergiss-meinicht“	„Bergamotte“	„Thomas Müntzer“	„Landhausstraße“
Standort	Letschin	Bad Freienwalde	Seelow	Wriezen	Reichenberg	Strausberg
Platzzahl	16	18	18	23	15	20
Mitarbeitende insgesamt	13	14	12	11	11	10
FSJler*Innen BFDler*Innen	0	0	1	0	1	1
ehrenamtliche Mitarbeitende	3	1	0	3	0	0

3.7.2 Tagespflege „Schwester Auguste“ Letschin

Die Tagespflege „Schwester Auguste“ in Letschin bietet Platz für 16 Tagespflegegäste, die täglich versorgt und betreut werden. Im Jahr 2025 konnten wir zwei neue Mitarbeiter als Betreuungskräfte/Pflegehelfer im Team begrüßen. Drei ehrenamtliche Mitarbeiter besuchen die Tagespflege wöchentlich, zwei davon bereits seit mehreren Jahren.

Einmal im Monat besucht Pfarrer Schneider die Tagespflege, um eine Andacht abzuhalten. Dies ist eine stabile Konstante, die von den Tagesgästen gut angenommen wird.

Im Frühjahr wurde unsere lang ersehnte Terrassentür eingebaut. Die Tagesgäste nutzen diese vom ersten Tag an, sie bietet viel Licht und den Tagesgästen die Möglichkeit, öfter an die frische Luft zu gehen und die Sonne zu genießen. Auch im Jahr 2025 kamen wir aus dem Feiern kaum heraus. In jedem Monat fand ein Fest oder ein besonderer Programmpunkt statt, um die Gemeinschaft zu stärken und soziale Isolation zu verhindern.

Es gab Fasching, den 14. Geburtstag der Tagespflege, Frauentag, ein Frühlingsfest, ein Hoffest und vieles mehr. Unser jährliches Sommer-/Jahresfest fand auf dem Hof mit allen Tagesgästen und Hausbewohnern statt. Anfang Dezember nahm die Tagespflege wieder am lebendigen Adventskalender teil, und es kamen sehr viele Gäste aus dem Ort. Im Dezember unternahm die Tagespflege einen Ausflug nach Müncheberg zu „Willes Welt“ in den Weihnachtszirkus. Allen Tagesgästen hat es sehr gut gefallen.

Langeweile kommt bei uns nicht auf. Die Tage in der Tagespflege „Auguste“ vergehen viel zu schnell. Für einige unserer Tagesgäste sind wir wie eine Familie. Sie kommen sehr gerne zu uns.

3.7.3 Tagespflege „Bergamotte“ Wriezen

Für die Tagesgäste, die Mitarbeitenden und die Ehrenamtlichen der Tagespflege „Bergamotte“ in Wriezen gab es im Jahr 2025 viele Erlebnisse und Aktivitäten.

Zu Beginn des Jahres segnete der Wriezener Pfarrer unser Haus. Auch die regelmäßigen Andachten des Pfarrers in der Tagespflege werden von den Tagesgästen gerne angenommen. Zu besonderen Anlässen besuchen die Tagesgäste und Mitarbeiter die neu gestaltete Marienkirche in Wriezen. Dort werden für uns der Oster- und der Weihnachtsgottesdienst zelebriert.

Einmal wöchentlich können die Tagesgäste an einer angeleiteten Sportstunde teilnehmen.

Besondere Höhepunkte sind die monatlichen Besuche der Kinder der örtlichen Kitas.

Zu den Angeboten des vergangenen Jahres zählten unter anderem die Sommerwoche, ein Herbstfest, Fasching und natürlich die Weihnachtswoche mit Julklapp und Kerzenwickeln.

Den Abschluss des Jahres bildete unsere Geburtstagswoche. Wir feierten den 15. Geburtstag der Tagespflege „Bergamotte“. Zu diesem Anlass wurden viele Höhepunkte geplant und durchgeführt. Unter den Gratulanten waren der Pfarrer, der Bürgermeister und Angehörige ehemaliger Gäste. Wir hatten tierischen Besuch von Alpakas, und die Kinder der Kita der Freundschaft sangen uns ein Ständchen. Es war eine rundum gelungene Feier.

Alle Angebote werden mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern besprochen und von diesen unterstützt. Die Erlebnisse wurden fotografisch festgehalten. Die Tagesgäste und ihre Angehörigen können diese an den Schautafeln nachvollziehen.

3.7.4 Tagespflege „Vergissmeinnicht“ Seelow

Für die Tagesgäste und die Mitarbeitenden der Tagespflege „Vergissmeinnicht“ in Seelow gab es im Jahr 2025 viele Ereignisse und Aktivitäten zu erleben. Der Neujahrsempfang im Januar war das erste Ereignis, bei dem die Wünsche für das neue Jahr von den Tagesgästen und den Mitarbeitenden aufgenommen und gut lesbar an unsere Glücksbringer-Tafel angebracht wurden.

Zu den weiteren Angeboten des vergangenen Jahres zählten unter anderem eine Faschingsfeier, eine Frauentagsfeier, das Seniorensportfest und das Oktoberfest. Zum ersten Mal veranstaltete die Tagespflege eine Weihnachtswoche, in der jeden Tag eine Überraschung auf die Tagesgäste wartete. Den Anfang machte das Weihnachtsbasteln, gefolgt vom Weihnachtsprogramm der „Schule am Wald“. Es gab ein Weihnachtssingen mit dem „Hölsche Bure“, der sein Akkordeon mitbrachte, und die Kitakinder von Leos Abenteuerland kamen zu Besuch. Den Abschluss der Weihnachtswoche bildete die Weihnachtsandacht von Pfarrerin Frau Soltau, die auf das besinnliche Weihnachtsfest einstimmte.

Die angebotenen Ausflüge zu „Willes Welt“ und zur Eisdiele nach Golzow kamen bei den Tagesgästen als willkommene Abwechslung gut an. Der Höhepunkt war die Oderlandrundfahrt mit anschließender Mittagessenverköstigung im Gasthaus Treptow.

Als neuen Kooperationspartner konnten wir die Kinder von Leos Abenteuerland begrüßen, die mit ihrem Kinderlachen die Herzen der Tagesgäste eroberten. Gerade beim Oster- und Weihnachtsfest überraschten die Kinder mit einem Programm, bei dem die Tagesgäste motiviert mitmachten.

Ein besonderer Dank gilt Pfarrerin Frau Soltau, die die Tagesgäste monatlich mit einer Andacht berührt, sowie den Mitarbeitern der Tagespflege, die durch ihr Engagement diese Höhepunkte erst ermöglichten.

All diese Ereignisse wurden fotografisch festgehalten und können an den Schautafeln von allen noch einmal in Erinnerung gerufen werden.

3.7.5 Tagespflege „Thomas Müntzer“ Reichenberg

Für unsere Tagespflege war das vergangene Jahr ein besonderes und ereignisreiches Jahr, geprägt von gemeinsamen Festen, bereichernden Aktivitäten, fachlicher Weiterentwicklung und vielen wertvollen Begegnungen.

Gleich zu Beginn des Jahres durften wir ein besonderes Ereignis feiern: den 5. Geburtstag unserer Tagespflege. Dieses kleine Jubiläum startete mit einer liebevoll gestalteten Zaubershow, die für staunende Gesichter, herzliches Lachen und große Begeisterung sorgte. Es war ein gelungener Auftakt in ein neues Jahr voller gemeinsamer Erlebnisse. Im März feierten wir ausgelassen Fasching. Mit fröhlicher Musik, bunten Kostümen und guter Stimmung verbrachten unsere Gäste einen heiteren Tag voller Lebensfreude.

Ein fester Bestandteil unseres Jahresprogramms waren die regelmäßigen Klaviernachmittage, die stets für eine stimmungsvolle Atmosphäre sorgten.

Neben dem Frühlingsfest stand im Mai ein wichtiges Thema im Mittelpunkt: die Polizeiprävention. In einer informativen Veranstaltung klärte die Polizei unsere Gäste über Betrugsmaschen wie Telefontricks sowie andere Formen des Betrugs und Einbruchs auf. Diese Aufklärung war für alle Beteiligten sehr wertvoll und stärkte das Sicherheitsgefühl im Alltag.

Unser Sommerfest im Juli gestalteten wir als Sportfest. Ein besonderes Highlight war ein Parcours, auf dem unsere Gäste den sicheren Umgang mit dem Rollator üben konnten. Mit viel Freude und Engagement absolvierten sie die Stationen und erhielten am Ende einen „Rollatorenführerschein“. Hier standen Bewegung, Spaß und Sicherheit gleichermaßen im Vordergrund.

Nach einem Erntedankfest zusammen mit der angrenzenden Kita folgten viele weitere besondere Betreuungen. Die Gäste erlebten einen spannenden Vortrag eines Imkers über Bienen mit anschließender Honigverkostung, die für süße Genussmomente sorgte. Beim Keramikarbeiten und kreativen Kerzenwickeln entstanden schöne selbst gestaltete Erinnerungstücke.

Seit Mitte September freuen wir uns sehr über die Unterstützung durch eine BFD'lerin im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes. Sie bereichert unser Team mit Engagement, neuen Ideen und tatkräftiger Hilfe im Alltag. Für unsere Gäste ist sie eine wertvolle Ansprechpartnerin.

Auch die fachliche Weiterbildung unseres Teams spielte in diesem Jahr wieder eine wichtige Rolle. Unsere Mitarbeiter nahmen an verschiedenen Fortbildungen teil, unter anderem zum Thema „Sicher und aktiv im Alter – Sturzprävention“. Darüber hinaus wurden Kenntnisse im Bereich seniorengerechter Entspannungsmethoden erworben.

Seitdem bereichern Yoga-Elemente, bewusste Atmung und der Einsatz von Düften unseren Alltag und tragen zum Wohlbefinden, zur Beweglichkeit und zur inneren Ruhe unserer Gäste bei.

Sehr geschätzt wird auch die monatliche Andacht mit Pfarrerin Frau Kohler, die einmal im Monat zu uns kommt und unseren Gästen besondere Momente der Besinnung schenkt.

Besonders wertvoll ist für uns die gute Zusammenarbeit mit dem Lebenszentrum und dem Dorfladen. Unsere Gäste nutzen gerne die Möglichkeit, dort einzukaufen, am Dorfleben teilzuhaben und soziale Kontakte zu pflegen. Diese Vernetzung stärkt die Selbstständigkeit und fördert die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Den Jahresabschluss bildete unsere stimmungsvolle Weihnachtswoche mit Puppentheater, gemeinsamem Weihnachtssingen und einem Besuch bei Willes Weihnachtsshow.

Das vergangene Jahr hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig Gemeinschaft, Aktivität, Sicherheit und fachliche Weiterentwicklung für die Qualität unserer Arbeit sind. Wir blicken dankbar auf viele schöne Momente zurück und freuen uns auf ein neues Jahr voller Begegnungen, Freude und gemeinsamer Erlebnisse in unserer Tagespflege.

3.7.6 Tagespflege und Tagestreff „Königstraße“ Bad Freienwalde

Die Tagespflege mit Tagestreff für Senioren blickt auf ein spannendes Jahr 2025 zurück. Zu den bestehenden Tagesgästen kamen 25 neue Tagesgäste hinzu. Sie lernten den Ablauf in der Tagespflege kennen und haben sich eingewöhnt. Aufgrund veränderter Lebenssituationen und Schicksalsschläge mussten 21 Tagesgäste die Einrichtung im Jahr 2025 verlassen. Insgesamt ist eine höhere Auslastung als im Vorjahr zu verzeichnen. Pflegebedürftige Menschen nutzen die Tagespflege aus verschiedenen Gründen. Einige möchten in ihrem Zuhause, ihrer gewohnten Umgebung leben und pflegerisch versorgt werden. Andere nutzen die Tagespflege zur Überbrückung, bis ein Platz in einer vollstationären Einrichtung gefunden ist. Zur Stärkung der häuslichen Situation besuchen viele an Demenz erkrankte Menschen die Einrichtung. Die professionelle Versorgung von an Demenz erkrankten Menschen bleibt ein zentrales Thema. Dabei ist ein frühzeitiger Einstieg in die Tagespflege von hoher Bedeutung. Die regelmäßigen Besuche schützen vor Einsamkeit und ermöglichen es, soziale Kontakte aufrechtzuerhalten. Mobilität, Gedächtnisleistung und letztlich Selbstständigkeit und Selbstwertgefühl werden gefördert. Außerdem werden Familien entlastet, die sich mit den Themen Pflegebedürftigkeit und Alterseinschränkungen auseinandersetzen müssen.

Beim Neujahrsempfang am 02.01.2025 stimmten sich Tagesgäste und Mitarbeitende mit einem „Prosit der Gemütlichkeit“ auf ein glückliches, gesundes und erfolgreiches neues Jahr ein. Es folgten jahreszeitliche Höhepunkte wie die Faschingsveranstaltung und die Frauentagsfeier.

Die Gäste der Tagespflege und die Senioren des Tagestreffs feierten gemeinsam ein Frühlingsfest in der Köhlerei. Unter dem Motto „Fit in den Frühling“ genossen alle bei bestem Frühlingswetter ein Programm voller Bewegung, Musik und guter Laune.

Im Mai fand ebenfalls eine Gartenparty zum Herrentag statt, selbstverständlich mit Grillwurst und Salaten.

Im Spätsommer folgten Tagesgäste und Mitarbeitende der Einladung der Diakonie Sozialstation. Das gemeinsame Sommerfest zeigte, wie wichtig solche Begegnungen für das soziale Miteinander und die Lebensfreude im Alter sind. Im September feierte Altranft 650-jähriges

Bestehen und das 20. Brandenburger Dorf- und Erntefest. Anlässlich dieses Jubiläums war die Einrichtung öffentlichkeitswirksam dabei. Tagesgäste und Mitarbeitende führten vor Publikum einen Sitztanz auf.

Großen Anklang fand schließlich das Oktoberfest, das in der Gaststätte „Riverside Inn“ in Oderberg stattfand und bei dem die Senioren der Tagespflege und des Tagerstreffs dabei waren.

Die abwechslungsreiche Gestaltung der Wochentage und der Veranstaltungen ist dem motivierten und engagierten Team der Tagespflege zu verdanken. Durch Fort- und Weiterbildungen in den Bereichen Pflege und Betreuung wurden die Qualifikationen der Mitarbeitenden erhalten, erweitert oder auf den neuesten Stand gebracht. Als teambildende Maßnahme unternahmen die Mitarbeitenden eine Spreefahrt und lernten Berlin von der Wasserseite aus kennen. Sie lernten eine völlig neue Perspektive auf den Reichstag, den Hauptbahnhof, das Haus der Kulturen der Welt, das Schloss Bellevue, die Siegessäule, den Berliner Dom, das Pergamonmuseum, das Regierungsviertel, die Museumsinsel und das Nikolaiviertel kennen.

Im Dezember wurde es dann besinnlich mit allem, was zur Weihnachtszeit gehört. Das Gemeinschaftshaus in Altranft wurde für einen Tag genutzt, um eine große Weihnachtsfeier zu veranstalten.

Beim wöchentlichen Seniorensport erhält die Einrichtung tatkräftige Unterstützung durch den Kreissportbund MOL.

Die gute Arbeit der Tagespflege wurde im März durch die externe MD-Überprüfung bestätigt. In der Gesamtbewertung wurden keine Qualitätsdefizite festgestellt.

Auch der angegliederte Seniorentreff hat sich im Jahr 2025 weiterentwickelt. Auf Wunsch der in Bad Freienwalde und Umgebung wohnenden Senioren gab es im Sommer einen Ausflug zum Schiffhebewerk. Neben dem technischen Meisterwerk war auch der gemeinsame Austausch ein voller Erfolg.

3.7.7 Tagespflege „Landhausstraße“ Strausberg

Die im Jahr 2025 eröffnete Tagespflege „Landhausstraße“ konnte sich innerhalb kurzer Zeit als fester Bestandteil des Quartiers in der Landhausstraße etablieren. Als teilstationäres Angebot bietet unsere Einrichtung Platz für 20 Tagesgäste. Unser Ziel ist es, Seniorinnen und Senioren eine wertschätzende, aktivierende und strukturierte Tagesgestaltung in einem sicheren Umfeld zu ermöglichen.

Die offizielle Eröffnungsfeier fand am 28. Mai 2025 in Zusammenarbeit mit dem Vorstadttreff/Quartier, dem ambulanten Hospizdienst und der Sozialstation statt. Als Gastgeber durften wir zahlreiche Gäste, Interessierte sowie Mitarbeitende begrüßen. Die Veranstaltung bot Raum für Begegnung, Austausch und das Kennenlernen unseres Angebots und wurde von allen Beteiligten sehr positiv aufgenommen.

In den Sommer starteten wir mit unserer ersten Themenwoche unter dem Motto „Sommer, Sonne, Urlaub“. In diesem Rahmen unternahmen die Tagesgäste unter anderem einen gemeinsamen Ausflug zur Eisdielen mit Spaziergang. Dabei erinnerten sie sich gern an Urlaube, Badebesuche oder die Ferienzeit zurück. Außerdem wurden Futterhäuser für Vögel geplant, gebaut und bemalt. Diese Aktivitäten förderten Kreativität, Gemeinschaft und Lebensfreude und luden zum gemeinsamen Erleben ein.

Im Herbst fand eine weitere Themenwoche zum Thema DDR statt. Dabei standen Erinnerungen, Gespräche und der Austausch über persönliche Erlebnisse im Mittelpunkt. Die Tagesgäste beteiligten sich rege und zeigten großes Interesse an diesem biografischen Angebot.

Den Jahresabschluss bildete im Dezember ein gemeinsames Adventskaffeetrinken, zu dem alle Tagesgäste, deren Angehörige sowie die Mitarbeitenden eingeladen waren. In entspannter und gemütlicher Atmosphäre wurde das Jahr gemeinsam reflektiert und auf harmonische Weise abgeschlossen. Dadurch wurden das Gemeinschaftsgefühl und die Verbundenheit weiter gestärkt.

Das Team der Tagespflege besteht aus einer Tagespflegeleitung, einer Pflegefachkraft, einer Betreuungskraft und einer Servicekraft. Außerdem sind vier Mitarbeiter auf geringfügiger Basis für den Hol-/Bringdienst und Serviceleistungen beschäftigt. Zum Team gehört außerdem ein Bundesfreiwilligendienstleistender. Das Team hat sich gemeinsam kontinuierlich weiterentwickelt und den täglichen Herausforderungen mit Zusammenhalt, Engagement und gegenseitiger Unterstützung begegnet.

Zur weiteren Bekanntmachung der Tagespflege wird fortlaufend Öffentlichkeitsarbeit betrieben. Dazu zählen das Verteilen von Flyern sowie regelmäßige Beratungs- und Informationsgespräche mit Interessierten und Angehörigen. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, das Angebot transparent darzustellen und neue Kontakte zu knüpfen.

Es besteht eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Quartier, dem ambulanten Hospizdienst und der Sozialstation. Durch gemeinsame Veranstaltungen und Angebote konnten Tagesgäste, Angehörige, Interessierte sowie die Mieter des Hauses erreicht und in das gemeinschaftliche Leben eingebunden werden.

Die positiven Erfahrungen des ersten Jahres bilden eine solide Grundlage für die weitere Entwicklung der Einrichtung und den kontinuierlichen Ausbau der Angebote.

3.8 Jahresbericht 2025 des Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienstes MOL

Das Jahr 2025 war geprägt von vielen stabilisierenden Prozessen:

1. Der Umzug in neue barrierearme Räume in der Landhausstraße gibt uns mehr Sichtbarkeit, mehr Raum und bessere Vernetzung auch innerhalb des Diakonischen Werkes Oderland-Spree e.V.
2. Der neue FAMILIENBEGLEITERKURS und KiJuHoDi-Projekte stabilisieren die Arbeit des KiJuHoDi (Kinder- und Jugendhospizdienst) und machen ihn bekannter und damit das Hilfsangebot erreichbarer für betroffene Familien
3. Politische Lobbyarbeit bis hin zum runden Tisch stärken die Hospizarbeit insgesamt

Die Hauptaufgabe des Hospizdienstes ist die Ergänzung der medizinischen und pflegerischen Versorgung zu Hause am Lebensende durch Begleitung. Diese ehrenamtliche Begleitung ermöglicht es, viele Kleinigkeiten, die für den Betroffenen individuell wichtig sind, in den Blick zu nehmen.

In diesem Jahr wurden mehr als 200 Familien in MOL hospizlich begleitet. Davon wurden ca. 120 Begleitungen abgeschlossen, bei den Begleitungen der Kinder waren es nochmal 17. Mit 108 geschulten und einsatzbereiten, ehrenamtlichen Hospizbegleitern, davon 22 Familienbegleitern, konnten wir diese große Aufgabe bewältigen.

Gefördert werden diese Begleitungen über eine Förderung der Krankenkassen. Die gesetzlichen und privaten Krankenkassen haben sich zu einem Verband zusammengeschlossen und nach einer festen Rechengröße werden die Kosten des Hospizdienstes erstattet.

2025 gab es viele Highlights. Am Tag der Kinder und Jugendhospizarbeit am 10.02. informierten wir alljährlich im öffentlichen Umfeld zum Thema Kinder- und Jugendhospizarbeit. Mit grünen Bändern, die bundesweit auf das Schicksal hospizlich begleiteter Familien aufmerksam machen, sorgten wir vor allem in Strausberg für die entsprechende Aufmerksamkeit. Zusätzlich gab es einen Infopunkt am See, direkt am Spielplatz mit Flyerkasten und gestaltetem Baumstumpf.

Von Januar bis März 2025 fand der Aufbaukurs Familienbegleitung des Kinder- und Jugendhospizdienstes Märkisch-Oderland (KiJuHoDi) für bereits zertifizierte Hospizbegleiterinnen statt. Das Format haben wir so zum ersten Mal durchgeführt. Einige externe Referenten, sowie die überschaubare Gruppe ließen den Kurs sehr effektiv und nachhaltig werden. 7 neue Familienbegleiterinnen bereichern nun seit März 2025 unseren KiJuHoDi, der dadurch auf 21 Familienbegleiterinnen und 1 Familienbegleiter angewachsen ist. Durch dieses Angebot konnte die Kooperation zum benachbarten Hospizdienst des Landkreises Oder-Spree gestärkt werden, da von dort zwei TeilnehmerInnen den Kurs besuchten.

Beim Gemeinschaftsprojekt mit dem Eltern-Kind-Zentrum Müncheberg, einer Buchausstellung in der Kulturkirche Müncheberg, ging es viel mehr als nur um Bücher. Es gab einen Kinoabend mit Jugendlichen mit dem Film „Milla meets Moses“ und anschließendem Gespräch, sowie das Puppentheater „Schnuppe“ mit dem Programm „Leb wohl lieber Dachs“ vor Ort und bescherte einen inspirierenden Nachmittag für Familien mit kleinen Kindern.

Das Projekt „Hospiz mach Schule“ ist inzwischen Tradition. Auch 2025 besuchten wir mit 5 Ehrenamtlichen und 2 Hauptamtlichen die 3. Klasse der Wriezener Johanniter-Grundschule um dort präventiv eine Woche mit den Kindern zu den Themen „Veränderung-Krankheit-Tod-Trauern und Trösten“ zu arbeiten. In diesem Jahr trafen wir wieder auf eine erfahrungs offene, neugierige, reflektierende und sich gegenseitig unterstützende Klasse, mit der diese Zeit auch für uns zur Bereicherung wurde.

Schon zum zweiten Mal wurden wir 2025 angefragt, an der religionsphilosophischen Projektwoche der 10. Klassen des Gymnasiums Rüdersdorf mitzuwirken. Wieder trafen wir auf eine interessierte Gruppe junger Menschen, die mit uns zu Trauerthemen und eigenen Erfahrungen damit mit uns ins Gespräch kamen.

Die Hospizwoche immer in der 3. Juniwoche soll niederschwellig unsere Arbeit in der Bevölkerung darstellen. 2025 entschieden wir uns für 2 Themen. Einmal das Thema „Sterbebegleitung bei Demenz“ mit einem berührenden Filmprojekt im Kino Buckow, bei der eine Begleitung einer demenzerkrankten Mutter durch Ihre Familie im Mittelpunkt der Filmgeschichte stand. Interviews sämtlicher diese Familie begleitenden Helfer ergänzten live filmische Szenen und machten diesen Filmabend zu einer einmaligen und besonderen Erfahrung aller Besucher.

Das 2. Thema war „Sternenkinder“, da wir immer wieder in der Familienbegleitung auch mit der Trauer um ein Sternenkind konfrontiert wurden, auf das es kein zufriedenstellendes Hilfsangebot gab. Daraufhin haben wir 2025 zu einem Arbeitstreffen eingeladen und erreichten zahlreiche Hebammen, Frauenärzte, Bestatterinnen und betroffene Familien, die aus Ihren Erfahrungen und von Ihrer Hilfslosigkeit berichteten. Bei diesem Austauschtreffen wurde eines sichtbar: dass es bereits viele Hilfsangebote gibt, aber nicht hilfreich zugänglich vernetzt. Dieses zu ändern, war erklärtes Ziel der Gruppe. Die Gruppe erstellte einen Flyer mit sämtlichen Hilfsangeboten in MOL. Zum Jahresende sollte er in Frauenarztpraxen und Krankenhäusern ausliegen. Der Landkreis unterstütze dieses Projekt.

Nach einjähriger Pause, die den Baumaßnahmen im Theater geschuldet waren, konnten wir am 17. August 2025 endlich wieder einen Thementag im „Theater am Rand“ in Zollbrücke durchführen. Diesmal mit der Überschrift: „Humor und Tod“. Zwei Klinik-Clowninnen vom Potsdamer Theater Colombina, der Theatergründer des „Theater am Rand“ und Schauspieler Thomas Rühmann und die Moderatorin Yvonne Hotz gestalteten in einem Podiumsgespräch den Vormittag. Am Nachmittag erfreuten uns die Clowninnen mit einer, auch für Erwachsene, sehenswerten Variante des Märchens „Aschenputtel“. Berührt und bereichert verließen die Gäste dieses besondere Theater.

Im Dezember fand in Kooperation mit der Kreismusikschule MOL (Kammerorchester und Chor) ein erstes Benefizkonzert statt, bei dem wir unsere Arbeit vorstellten und Spenden für die Trauerarbeit einwerben konnten.

Der Umzug in unser schönes neues Domizil in die Landhausstraße 8 brachte auch für die Kindertrauerarbeit und Trauerarbeit erleichternde Bedingungen. So gibt es jetzt einen ansprechenden Raum für die 1x monatlich stattfindende Kindertrauergruppe und eine gemütliche Küche für das Eltern Café. Unsere Trauerbegleiter haben einen eigenen Schrank für alle Materialien und das Klötzchenkreuz für trauernde Familien hat ebenfalls einen ansprechenden und öffentlichkeitswirksamen Platz gefunden.

Das Trauercafé (TC) Wriezen zog ebenfalls um, vom Plauderstübchen in die Räume der Ev. Kirche St. Marien. Hier fühlt sich die stabile Gruppe besonders wohl, ein ebenerdiger Zugang ermöglicht auch gehbehinderten Personen einen barrierefreien Zugang. Die Zusammenarbeit mit der Kirche funktioniert sehr gut. Materialien für das TC haben vor Ort einen Platz gefunden, so dass unsere ehrenamtlichen Trauerbegleiter sehr gute Arbeitsbedingungen dort haben.

Die TCs Strausberg, Seelow und Petershagen hatten auch 2025 stabile Besucherzahlen. Für den Bereich Strausberg/Petershagen ergab sich durch den Umzug in die Landhausstraße eine Änderung. Neue Räume standen nun zur Verfügung und auch hier gab es Möglichkeiten, die Materialien vor Ort zu deponieren. Daraus folgte, dass es sinnvoll war, die Peterhagener Gruppe auch an diesem Standort zu positionieren. Die Teilnehmer der Gruppe waren für dem Umzug offen und erfreuen sich nun der schönen neuen Räumlichkeiten.

Das Ziel, ein Trauercafé in Müncheberg zu eröffnen, konnte 2025 noch nicht erreicht werden. Um die Qualität unserer begleitenden Arbeit durch die Ehrenamtlichen hochzuhalten, bedarf es ausgebildeter Trauerbegleiter. Im Jahr 2025 gab es keine in der Nähe verfügbare Ausbildung. Für 2026 ist ein solcher Qualifizierungskurs im neuen Vorstadt-Treff angedacht. Die Vorbereitungen dafür sind bereits 2025 angelaufen.

In diesem Jahr fanden vier Ge(h)spräche statt. Alle wurden durch die Ehrenamtlichen selbstständig durchgeführt, eine Hauptamtliche Unterstützung war hier nicht mehr nötig, nur in der Vor- und Nachbereitung. Die Besucherzahlen steigen hier beständig; besonders anzumerken ist, dass dieses Format ein selbstständigeres „Weitergehen“ in der Trauer befördert, so trafen sich die Teilnehmer untereinander. Somit ein gelungenes Projekt im Sinne von „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Auch das Projekt Kreativtag Trauer wurde im Jahr 2025 von den Ehrenamtlichen Trauerbegleitern selbst durchgeführt, sie erhielten Unterstützung in der Vor- und Nachbereitung. Hier ist es ein großes Geschenk, dass wir Räumlichkeiten des Diakonischen Werkes Oderland-Spee e.V. (z.B. die Tagespflege Bergamotte) unkompliziert nutzen dürfen.

Eng mit der Trauerarbeit verbunden ist immer das Bangen um genug Spenden, damit die Projekte gesichert sind. Denn die Trauerarbeit und Kindertrauerarbeit sowie unsere Projekte sind nicht durch die Förderung der Krankenkassen refinanziert.

Ihr Bedarf ist aber deutlich da und so ist es notwendig, die benötigten Mittel jährlich über Spenden einzuwerben. Unsere großen Partner sind die Unterstützungen aus dem Landkreis und den Kollektmitteln der Kirchen.

Dennoch mussten 2025 weitere Kampagnen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit als essenzieller Bestandteil der Finanzierung initiiert werden, um die wertvolle Arbeit umzusetzen. So unterstützten uns der Edeka-Markt (Pfandbon-Spenden), der Posaunenchor Mühlenfließ (Sommerfahrt) und der Lionsclub sowie einige Unternehmen der Region (z.B. Heizungs- und Sanitärinstallation Sprenger und Heinemann) mit weiteren Spenden. Außerdem konnten wir uns über eine Zuwendung aus einer Erbschaft freuen. Dies alles macht unsere vielfältigen Angebote möglich.

Um die Hospizarbeit auch langfristig zu sichern, ist es immer wieder unabdingbar, diese oft verdrängte und stille Arbeit bei Entscheidungsträgern in den Fokus zu rücken. Bei Kostenträgern und auf politischer Ebene freuten wir uns 2025 über vertrauensvolle Kontakte (Landkreis und BKK) und Einladungen in den Landtag, um landesweit die Hospizarbeit den Abgeordneten vorzustellen und Anträge zur Verbesserung (z.B. der Finanzierung) einbringen zu können. Für 2026 ist die Etablierung eines runden Tisches geplant.

Auch 2025 blicken wir auf eine unterstützende und wertschätzende Zusammenarbeit mit unserem Träger, das Diakonische Werk-OLS, zurück. Aufgrund der gut vernetzten Zusammenarbeit mit den Sozialstationen, mit der Jugendhilfe und den Beratungsstellen der Schuld- und Suchthilfe konnten wir manchen kniffligen Begleitungsfall zur Zufriedenheit der betroffenen Familie unterstützen.

4. Jugendhilfe und Beratung

Die Entwicklungen der vergangenen Jahre haben sich im Berichtszeitraum nicht nur fortgesetzt, sondern weiter verschärft. Die Problemlagen, mit denen sich Familien und Einzelpersonen an uns wenden, sind dabei zunehmend komplex, vielschichtig und oft miteinander verflochten.

Gleichzeitig verschärfen sich die strukturellen Rahmenbedingungen, unter denen diese Arbeit geleistet wird. Finanzierungsgrundlagen geraten zunehmend unter Druck, Förderzusagen sind vielfach befristet oder unsicher und notwendige Anpassungen ansteigende Bedarfe können häufig nicht umgesetzt werden. Diese Entwicklung führt zu einem wachsenden Spannungsfeld zwischen fachlichem Anspruch und tatsächlich verfügbaren Ressourcen.

Besonders herausfordernd ist dabei, dass die von uns begleiteten Menschen in der öffentlichen Wahrnehmung oft wenig sichtbar sind. Ihre Problemlagen betreffen vielfach die Privatsphäre und werden sehr selten öffentlich artikuliert. Entsprechend fehlt es häufig an einer starken Lobby, die ihre Interessen wirksam vertritt. Gleichzeitig zeigen gesellschaftliche Entwicklungen steigende Lebenserhaltungskosten, psychosoziale Belastungen und Unsicherheiten - deutlich, dass immer mehr Menschen auf verlässliche Unterstützungsangebote angewiesen sind.

Vor diesem Hintergrund kommt der kontinuierlichen und qualifizierten Arbeit unserer Kolleginnen und Kollegen eine zentrale Bedeutung zu. Mit hoher fachlicher Kompetenz, großem Engagement und unter oft anspruchsvollen Bedingungen leisten sie täglich einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung des Alltags, zur Entwicklung von Perspektiven und zur Verbesserung von Lebenssituationen.

Unser Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen sowie unseren Kooperationspartnern und Auftraggebern, die diese Arbeit ermöglichen und gemeinsam mit uns nach tragfähigen Lösungen für eine verlässliche und bedarfsorientierte Finanzierung und Gestaltung der Arbeit suchen.

Im Folgenden möchten wir einen Überblick über die im Berichtsjahr geleistete Arbeit geben.

4.1 Sucht- und Drogenberatung im Landkreis Märkisch Oderland

Die Suchtberatungsstelle ist im Rahmen der kommunalen Suchthilfe ein ambulantes Beratungs- und Betreuungsangebot für Suchtgefährdete, Suchterkrankte und deren Angehörige. Sie wirkt kostendämpfend und gehört zur allgemeinen Versorgungsstruktur der Suchthilfe. Neben der Beratung im Umgang mit legalen und illegalen Substanzen bieten wir Unterstützung bei Problemlagen rund um nicht stoffgebundene Konsumformen an. Seit 2008 gilt unsere Einrichtung auch als Fachstelle Früherkennung pathologischen Glückspielverhaltens. Seit November 2010 bietet die Suchtberatungsstelle im Rahmen der Fachstelle für Jugendsuchtberatung und Prävention MOL ein spezielles Angebot für Jugendliche und junge Menschen.

Im Jahr 2025 ist die Beratungsstelle neue Wege gegangen und hat alte Wege erneuert. Wir konnten uns an die bundesweite Beratungsplattform „DigiSucht“ anschließen. Der MPU-Vorbereitungskurs wurde unsererseits fachlich überarbeitet und auf die Bedürfnisse unserer Klient:innen angepasst.

Wir konnten Kontakte zu alten Kooperationspartnern wiederaufleben und neue Kontakte wachsen lassen. Regelmäßige Besuche auf der Entgiftungsstation im nahegelegenen Klinikum Frankfurt (Oder) und Vorstellungen in den zwei Tageskliniken unserer Sozialregionen haben seit diesem Jahr an Regelmäßigkeit gewonnen.

Auch das Beratungsangebot in der JVA Wriezen konnte wiederaufgenommen werden. Der neue Kollege der Fachstelle JuP hat sich kontinuierlich eingearbeitet und fortgebildet, woraus neue präventive Angebotsstrukturen und Kontakte entstanden sind.

Auch wenn uns durch die Neueinstellungen der zur Verfügung stehende Personalumfang von insgesamt 3,5 VbE vollumfänglich zur Verfügung stand, bleibt es weiterhin ein fachlicher Spagat, den realen Bedarfen gerecht zu werden in der inhaltlichen Breite und dem Einzugsgebiet der Sozialregionen Ost und Nord. Neben den klassischen Beratungen zählen u.a. auch die Durchführung von Multiplikatoren-Schulungen, die ambulante Nachsorge, die Zusammenarbeit mit der Selbsthilfegruppe, die Durchführung von MPU-Vorbereitungskursen, Onlineberatungen und Beratungen nach § 16 SGB II zum Aufgabenspektrum des Teams.

Im Arbeitsbereich der Sucht- und Drogenberatungen haben 180 Menschen die Beratung in Anspruch genommen, von denen 18 Menschen als Angehörige von Konsumierenden Unterstützung suchten. In der Fachstelle für Jugendsuchtberatung und Prävention nahmen 50 Menschen als Konsumierende und drei Angehörige das Beratungsangebot an.

Darüber hinaus wurden 937 Endadressat:innen in 43 Veranstaltungen in verschiedenen Schulformen, Bildungsträgern und der offenen Jugendarbeit in den Sozialregionen erreicht. Im Jahr 2025 konnten 44 Multiplikator:innen durch die Fachstelle geschult werden. Über die dargestellten Tätigkeitsformen hinaus zählen auch die Netzwerkarbeit und weitere ergänzende Tätigkeiten zu den Anforderungen an die Kolleg:innen.

Aufgrund der hohen Nachfrage war eine regelmäßige Arbeit mit Wartelisten erforderlich, um die Arbeit in der notwendigen Qualität leisten zu können und Überlastungssituation zu vermeiden. Die Aufrechterhaltung und Gewährleistung der bestehenden Angebote werden auch 2026 unser Ziel bleiben. Hierfür bedarf es neben dem fachlichen Engagement der Kolleg:innen auch eine kostendeckende Finanzierung.

4.2 Schuldner- und Insolvenzberatung im Landkreis MOL und der Stadt Fürstenwalde/ Spree

Das Diakonische Werk Oderland-Spree e.V. betreibt im Landkreis Märkisch-Oderland und der Stadt Fürstenwalde mit der Schuldner- und Insolvenzberatung eine kostenlose und anonyme Fachberatung. Seit 1992 ist diese als verlässlicher Kooperationspartner der Landkreise und Jobcenter bekannt und hat sich bei Klienten und Netzwerkpartnern ein hohes fachliches Ansehen und eine große Vertrauensbasis erarbeitet.

Das Beratungsangebot richtet sich an von Überschuldung bedrohte, verschuldete und überschuldete Familien und Einzelpersonen, welche ohne fremde Hilfe nicht in der Lage sind, ihre finanzielle und soziale Situation zu bewältigen. Und zwar über alle Alters-, Herkunfts- und Einkommensgruppen hinweg.

Die Mitarbeitenden der Beratungsstellen orientieren sich bei der Arbeitsorganisation an den Handlungsempfehlungen zur Sicherung der Qualität in der sozialen Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung im Land Brandenburg.

4.2.1 Landkreis Märkisch-Oderland

In den Beratungsstellen Bad Freienwalde, Seelow, Strausberg und Wriezen wird den Hilfesuchenden die Möglichkeit geboten, die Beratungsleistungen in Anspruch zu nehmen. Darüber hinaus kann in Einzelfällen eine aufsuchende Beratung vereinbart werden.

Die Berater:innen vor Ort arbeiten aufgrund persönlicher Lebensumstände und der finanziellen Ausgestaltung durch den Kostenträger in Teilzeit. Die Arbeitszeiten sind dabei durch Beratungsgespräche und Bearbeitung der Probleme der Hilfesuchenden voll ausgelastet. Fehlzeiten durch Krankheit, Elternzeit oder Urlaub können so nur durch persönliches Engagement ausgeglichen werden.

Die Anzahl der Beratungsgespräche bewegt sich mit 2.581 Beratungsgesprächen face-to-face auf dem Vorjahresniveau. Dort fanden 2.531 Beratungsgespräche statt. Hinzu kommen die telefonischen Beratungen, die eine sinnvolle und klientenorientierte Ergänzung darstellen. Von den Hilfesuchenden werden dabei in der Regel ganz konkrete Probleme angesprochen, bei denen eine schnelle und zeitnahe Hilfestellung nötig ist. An die Schuldner:innen werden hier analog zu den Kurzberatungen Handlungsleitfäden weitergegeben. Komplexere Sachverhalte werden dann in die weitere Beratung übergeleitet.

Im Berichtszeitraum 2025 wurden mit 248 Neuklienten nahezu die gleiche Anzahl wie im Vorjahr erfasst. Durch die Mitarbeitenden der Beratungsstellen wurden zur Abwehr von Zwangsmaßnahmen der Gläubiger, Einholen von Forderungsaufstellungen und Verhandlungen zur Schuldenregulierung insgesamt 4.455 schriftliche Verhandlungen geführt und Briefe an Gläubiger verschickt.

Bezogen auf die Einkommenssituation der hilfesuchenden Neuklienten stellt die Einkommensgruppe der Lohn- und Gehaltsempfänger mit 39,1 % den größten Anteil, gefolgt von Hilfesuchenden im Leistungsbezug vom SGB II (Bürgergeld) mit 34,3 %. Der Anteil dieser Einkommenskohorte an den Neuklienten hat deutlich zugenommen.

Der Anteil von Rentnern an den Neuklienten liegt bei 10,89 %, welche sich in Altersrentner mit 7,66 % und Rentner wegen Erwerbsminderung oder Erwerbsunfähigkeit mit 3,23 % aufteilt.

Betrachtet man die Neuklienten in unseren vier Beratungsstellen, so fällt auf, dass in Strausberg und Bad Freienwalde annähernd jeder zweite Hilfesuchende einer geregelten Erwerbstätigkeit nachgeht und Einkünfte aus dieser erzielt, in den Beratungsstellen Seelow und Wriezen dagegen nur jeder vierte Neuklient.

4.2.2 Landkreis Oder-Spree

Die Beratungen werden in der Beratungsstelle Fürstenwalde nach vorheriger Terminvergabe im Stundentakt durchgeführt. Um eine gute Erreichbarkeit für die Problemerkennung und Terminvergabe zu ermöglichen, werden an 5 Tagen in der Woche Bürozeiten angeboten. Von Montag bis Donnerstag von 09:00 bis 15:00 Uhr und freitags von 09:00 bis 12:00 Uhr ist die Beratungsstelle für die Hilfesuchenden zugänglich. Darüber hinaus können individuelle Termine vereinbart werden.

Die Anzahl der Beratungsgespräche liegt im Jahr 2025 mit 965 auf einem ähnlichen Niveau wie im Vorjahr. Dort wurden 1.004 Beratungsgespräche vermerkt. Der leichte, für die Mitarbeiter:innen kaum spürbare Rückgang, resultiert vor allem aus einer Zunahme der Komplexität der Fälle und Änderungen in der Anzahl der Neuklienten

In der Beratungsstelle Fürstenwalde wurden im Jahr 2025 insgesamt 247 Neuklienten erfasst. Von diesen wurden 113 Klienten ausschließlich zu Kontopfändungen beraten oder Bescheinigungen zur Kontofreigabe ausgestellt. Weitere 134 Neuklienten wurden durch die Schuldnerberater:innen nach außen vertreten.

Die Anzahl der Neuklienten hat im Vergleich zum Vorjahr deutlich zugenommen. So stieg die Anzahl der Neuklienten insgesamt von 222 auf 247 Neuklienten im Jahr 2025. Prozentual noch deutlicher fiel die Zunahme bei den Neuklienten auf, für die unsere Mitarbeiter:innen nach außen tätig wurden. Hier stieg die Zahl von 112 Neuklienten im Vorjahr auf 134 Neuklienten, was einem Zuwachs von knapp 20 % entspricht. Analog dazu nahm auch die Anzahl der schriftlichen Verhandlungen mit den Gläubigern zu, was wiederum einen erhöhten Arbeitsaufwand nach sich zog.

Jeder zweite Neuklient im Jahr 2025 erhielt Lohn oder Lohnersatzleistungen, wie Arbeitslosengeld I oder Krankengeld. Dies stellt die größte Einkommensgruppe dar. Gefolgt wird diese von Empfängern von Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes nach dem SGB II (Bürgergeld) mit 35 %. Deren Anteil an den Neuklienten ist weiter angestiegen.

Beachtenswert bei der Analyse der Einkommensstruktur unserer Neuklienten ist, dass eine Verschiebung vom Anteil der Lohn-/Gehaltsempfängern hin zu Empfängern von Arbeitslosengeld I stattfand. Empfänger von Arbeitslosengeld I hatten es nicht mehr so leicht, in Arbeit zu kommen und zeichneten für sich eher negative Zukunftsaussichten. Dieser Trend begann schon im Jahr 2024 und hielt an, steigerte sich sogar.

Empfänger von Asylbewerberleistungen suchen unsere Beratungsstelle kaum noch auf. Haben diese ihr Aufenthaltsrecht erhalten, was durch geänderte gesetzliche Vorgaben in Bezug auf befristeten Aufenthalt zum Teil vereinfacht wurde, beziehen sie Bürgergeld und werden statistisch auch unter dieser Einkommenskohorte erfasst.

Ein enger Zusammenhang besteht zwischen einer Verschuldungsproblematik und der familiären Situation. Bei jedem zweiten Hilfesuchenden leben Kinder im Haushalt. Zählt man die Alleinlebenden hinzu, die Unterhaltsverpflichtungen erfüllen, so liegt der Anteil bei 61 %. Die zahlungspflichtigen, jedoch zahlungsunfähigen Unterhaltsschuldner sind dabei noch nicht berücksichtigt.

Aufgrund der hohen Nachfrage an Beratungen, des erhöhten Aufwandes bei der Bearbeitung der Fälle und der verhältnismäßig geringen Arbeitszeit der Mitarbeiter:innen konnte präventive Arbeit außerhalb der Beratungsstelle nicht geleistet werden.

4.3 Erziehungs- und Familienberatungsstelle Seelow und Frühe Hilfen im Landkreis MOL

4.3.1 Erziehungs- und Familienberatungsstelle Seelow

Erfreulicherweise konnten wir zeitnah eine neue Kollegin für unsere Beratungsstelle gewinnen, sodass wir seit dem 01.03.2025 den vollen Stundenumfang der Beratungsstelle abdecken und im Jahresverlauf ein kontinuierliches Beratungsangebot sicherstellen konnten.

Durch ihren niedrigschwelligen und vertraulichen Zugang – ohne formale Antragstellung beim Jugendamt – leistete die Erziehungs- und Familienberatungsstelle einen wichtigen Beitrag in den Hilfen zur Erziehung, in der frühzeitig wirksamen Unterstützung angeboten und dadurch mitunter auch kostenintensivere Maßnahmen vermieden werden können.

In den Beratungen wurde deutlich, dass die Anforderungen und Belastungen für Familien weiter zunehmen und die Komplexität steigt, wobei alleinerziehende Elternteile in besonderer Weise gefordert werden. Neben dem großen Themenbereich Trennung und Scheidung erreichten uns auch zahlreiche Anfragen im Zusammenhang mit dem Thema Schule sowie die vielfältigsten Problemlagen innerhalb der Familiensysteme.

Durch die Verstärkung und Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit dem Eltern-Kind-Zentrum Müncheberg und dem mobilen Familienzentrum gelang es, Hemmschwellen für Familien noch weiter abzubauen, was sich sehr positiv auf die Inanspruchnahme der Beratungen auswirkt. So wurden beispielsweise regelmäßig auch im Eltern-Kind-Zentrum Müncheberg Beratungen angeboten. Das Aufsuchen der Beratungsstelle aus eigener Motivation wirkt sich sehr positiv auf den Beratungsprozess aus.

Im Verlauf des Jahres wurden 82 Familien in der Erziehungs- und Familienberatungsstelle beraten. Darüber hinaus nahmen die Kolleginnen auch an verschiedenen Netzwerkveranstaltungen teil, um Kontakte zu Kooperationspartner:innen zu pflegen und weiterzuentwickeln.

4.3.2 Eltern-Kind-Zentrum Müncheberg, Netzwerkkoordination Frühe Hilfen und mobiles Familienzentrum mit Schwerpunkt Armutsprävention in der Sozialregion Ost

In Ergänzung und in enger Kooperation mit der Erziehungs- und Familienberatungsstelle konnte die Arbeit des Eltern-Kind-Zentrums weiterentwickelt werden. Die Anbindung der Angebote der Hebammensprechstunde und frühkindlichen Beratung sowie der Netzwerkkoordination der Frühen Hilfen in der Sozialregion Ost an das Eltern-Kind-Zentrum hat sich auch 2025 bewährt.

Die Angebotsstruktur des Eltern-Kind-Zentrums konnte im Berichtszeitraum erneut weiterentwickelt werden, wodurch eine hohe Bedarfsorientierung erreicht werden kann. Die sehr positiven Rückmeldungen und die Besucherzahlen bestätigen, dass sich das Eltern-Kind-Zentrum zu einem wichtigen Ort für die Familien entwickelt hat.

Ein wesentlicher (Erfolgs-)Baustein in unserer Arbeit ist die Kostenfreiheit aller Angebote, um allen Familien einen Zugang ermöglichen zu können. Die Aufrechterhaltung dieses Anspruchs wird aufgrund der finanziellen Rahmenbedingungen immer schwieriger und bleibt dennoch gleichermaßen ein wichtiges Ziel in unserer Arbeit.

Dank der Unterstützung durch Ehrenamtliche sowie einer personellen Ergänzung durch eine engagierte Kollegin gelang es, über den Jahresverlauf kontinuierlich ein vielfältiges Angebot sicherstellen zu können und auch Abwesenheitszeiten noch besser zu vertreten.

Die Weiterentwicklung der mobilen Arbeit ermöglichte es uns, auch nicht mobile Familien in der ländlichen Region besser zu erreichen. Der Förderschwerpunkt der Armutsprävention sensibilisiert uns für dieses Thema und verdeutlichte bereits im ersten Jahr der Förderung den enormen Bedarf und die Tragweite dieses Themenfeldes.

4.4 Ambulante Jugend- und Familienhilfe in den Landkreisen LOS, MOL und LDS

4.4.1 Flexible ambulante Einzelfall- und Eingliederungshilfen, Umgangsbegleitungen, niederschwellig ambulante Hilfen zur Erziehung, Frühe Hilfen, Eltern-Kind-Arbeit, Angebote für Grundschulkinder und ihre Eltern und Babyslotsin im Landkreis Oder-Spree

Das Jahr 2025 war insbesondere von strukturellen Anpassungen, Personalgewinnung und -abbau und einer intensiven fachlichen Weiterentwicklung geprägt.

Im Rahmen der Personalentwicklung konnten wir eine neue Kollegin in unserem Team begrüßen, wohingegen uns drei Kolleginnen auf Grund der Schließung von zwei Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit und drei Kolleginnen aus Gründen der persönlichen Umstrukturierung verließen. So verringerte sich die Mitarbeiterzahl zum Jahresende auf 10.

Die Kolleg:innen, die im Jahr 2024 die zweijährige Qualifizierungsmaßnahme „systemische Basisausbildung“ zur langfristigen Stärkung der fachlichen Kompetenzen begannen, schlossen diese im dritten Quartal des letzten Kalenderjahres erfolgreich ab.

Eine Kollegin hat die Qualifizierung zur insoweit erfahrenen Fachkraft begonnen und erfolgreich abgeschlossen.

Im zweiten Quartal 2025 mussten wir leider auf Grund der unzureichenden Belegung und der auslaufenden Unterstützung der Zuwendungsgeber das Angebot der Eltern-Kind-Gruppe und individuellen Eltern-Kind-Arbeit schließen.

Das Angebot „Nordlicht“ wurde aufgrund einer Risikoabwägung zu Beginn des Schuljahres 2025/26 an den Landkreis Oder-Spree und die Stadt Fürstenwalde/Spree zurückgegeben. Mit Beendigung des Angebotes „Nordlicht“ wurde auch das eigens dafür angemietete Büro im Stadtteil Fürstenwalde/Nord aufgegeben.

Die Etablierung der flexiblen ambulanten Einzelfallhilfen in dem dritten von vier Planungsräumen des Landkreises Oder-Spree im Jahr 2024 erwies sich auch im vergangenen Jahr als qualitativ richtiger Schritt. Seit dem Jahr 2025 arbeiten zwei Mitarbeiter:innen im benannten Planungsraum.

Im Bereich der „Frühen Hilfen“ wurde das Angebot der Babysimulatoren weiterentwickelt und für die Vorstellung in Jugendämtern, Familienzentren, in Schulen und der Schwangerenarbeit so konzipiert, dass die Nachfrage des Angebotes stieg.

Die Arbeit in den verschiedenen Leistungsbereichen zeigte folgende Entwicklungen:

- Eltern-Kind-Gruppe: Zwölf Familien mit insgesamt 19 Kindern aus acht verschiedenen Ländern nahmen an dem Angebot teil.
- Individuelle Eltern-Kind-Arbeit: 35 Personen aus zwölf Ländern nahmen das Beratungsangebot an.
- Nordlicht: Die Anzahl der Grundschul- und Hortkinder wird konzeptionell nicht erhoben.
- Frühe Hilfen: 42 Familien wurden im Rahmen der ambulanten Frühen Hilfen begleitet.
- Babyslotsin: In der Geburtsklinik, an der unsere Babyslotsin dreimal wöchentlich psychosoziale Beratung anbietet, wurden im Jahr 2025 insgesamt 593 Kinder zur Welt gebracht. Die Babyslotsin begleitete 224 Mütter mit Beratungen.

Im fallspezifischen Bereich der flexiblen ambulanten Einzelfallhilfen wurden insgesamt 2.327,50 Fachleistungsstunden (FLS) erbracht.

- Niederschwellige ambulante Hilfen zur Erziehung: 774,50 FLS
- Umgangsbegleitungen: 185,25 FLS
- Ambulanter Kinderschutz: 1.070,5 FLS

- Ambulante Eingliederungshilfen in Form von Schulbegleitung: 3.586 FLS
- Insoweit erfahrene Fachkraft (ieFK): 21 Beratungen
- Überregionale Jugendämter: elf Fälle wurden übernommen

Eine Kollegin bleibt uns erfreulicherweise ab Beginn des neuen Jahres als geringfügig Beschäftigte nach dem Eintritt ihrer Regelaltersrente erhalten. Das Angebot der Frühen Hilfen soll weiter ausgebaut und noch präventiver ausgerichtet werden, sodass der Einsatz der Babysimulatoren bestmögliche Wirkung bei den Klient:innen erzielt.

Für das vierte Quartal des kommenden Jahres 2026 ist der Beginn einer erneut zweijährigen Qualifizierungsmaßnahme, „systemische Basisausbildung“ zur langfristigen Stärkung der fachlichen Kompetenzen angedacht.

Die langfristige Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Arbeit erfordert zudem einen verstärkten Fokus auf Personalentwicklung, Gesundheitsförderung und Qualifizierung. Dies ist entscheidend, um den wachsenden und zunehmend komplexen Problemlagen der Leistungsempfänger:innen professionell und nachhaltig begegnen zu können. Um hier noch breiter aufgestellt zu sein, wird ein weiterer Kollege die Qualifizierung zur erfahrenen Fachkraft aufnehmen.

Die Digitalisierung von Dokumentations- und Abrechnungsprozessen wird auch im kommenden Kalenderjahr verstärkt in den Fokus genommen, um Verwaltungsaufwände zu reduzieren und Arbeitsabläufe effizienter zu gestalten.

4.4.2 Ambulante Jugendhilfe Märkisch-Oderland

Die ambulante Jugendhilfe des Diakonischen Werkes Oderland-Spree e.V. unterstützt Kinder, Jugendliche und Familien im Landkreis Märkisch-Oderland durch sozialpädagogische Hilfen zur Erziehung gemäß SGB VIII. Ziel der Arbeit ist es, Familien in belasteten Lebenssituationen zu stabilisieren, Erziehungskompetenzen zu stärken und Kindern sowie Jugendlichen verlässliche Entwicklungsbedingungen zu ermöglichen.

Im Jahr 2025 arbeitete das Team der ambulanten Jugendhilfe MOL mit neun Fachkräften. Eine langjährig tätige Mitarbeiterin wurde im Sommer in den Ruhestand verabschiedet. Im September konnte eine neue Kollegin eingestellt werden, insbesondere zur fachlichen Absicherung einer Schulbegleitung im Rahmen der Eingliederungshilfe nach § 35a SGB VIII. Eine Mitarbeiterin befand sich weiterhin in Elternzeit.

Inhaltlich wurde die fachliche Weiterentwicklung der Angebote fortgeführt. Insbesondere wurde mit der Überarbeitung des Konzeptes für begleitete Umgänge gemäß § 18 (3) SGB VIII begonnen. Ziel ist eine weitere fachliche Profilierung dieses Angebots im Sinne einer verlässlichen Unterstützung von Kindern in hochkonflikthaften Trennungssituationen.

Die ambulanten Hilfen des Teams waren im Jahr 2025 nahezu vollständig ausgelastet. Im Jahresverlauf wurden zwischen 39 und 46 Hilfen parallel begleitet. Schwerpunkte bildeten weiterhin die Sozialpädagogische Familienhilfe (§ 31 SGB VIII) sowie die Erziehungsbeistandschaft (§ 30 SGB VIII).

Darüber hinaus wurden begleitete Umgänge (§ 18 (3) SGB VIII), Schulbegleitungen im Rahmen der Eingliederungshilfe (§ 35a SGB VIII) sowie Hilfen für junge Volljährige (§ 41 SGB VIII) durchgeführt.

Neben Hilfen im Zuständigkeitsbereich des Jugendamtes Märkisch-Oderland wurden in einzelnen Fällen auch Familien begleitet, deren Hilfe durch andere Jugendämter beauftragt wurde.

Die Arbeit der ambulanten Jugendhilfe richtet sich an Familien, die sich in besonders belasteten Lebenssituationen befinden. Häufige Themen in den Hilfen waren psychische Belastungen, Suchterkrankungen, Trennungs- und Umgangskonflikte sowie schulische Problemlagen.

Ein zunehmender Schwerpunkt zeigte sich im Umgang mit stark steigendem Medienkonsum von Kindern und Jugendlichen. Hier unterstützt das Team Familien dabei, Risiken zu erkennen, Medienkonsum zu reflektieren und alternative Freizeit- und Entwicklungsräume für Kinder zu schaffen.

Im Mittelpunkt der Arbeit steht eine ressourcenorientierte Unterstützung der Familien mit dem Ziel, Erziehungskompetenzen zu stärken, Konflikte konstruktiv zu bearbeiten und Kindern sowie Jugendlichen stabile Entwicklungsbedingungen zu ermöglichen.

Zusammenarbeit mit externen Institutionen: Die ambulante Jugendhilfe arbeitet eng mit dem Jugendamt Märkisch-Oderland zusammen. Die Hilfeplanung erfolgt in enger Abstimmung mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD).

Darüber hinaus besteht eine kontinuierliche Kooperation mit Schulen, Kindertagesstätten, Beratungsstellen, therapeutischen Einrichtungen sowie weiteren sozialen Diensten. Innerhalb des Diakonischen Werkes ermöglicht die Zusammenarbeit mit Angeboten wie Suchtberatung, Schuldnerberatung und Familienberatung eine niedrigschwellige Unterstützung der Familien.

Diese multiprofessionelle Zusammenarbeit trägt wesentlich dazu bei, Familien ganzheitlich zu unterstützen und Hilfeprozesse nachhaltig zu gestalten.

Die Arbeit der ambulanten Jugendhilfe ist zunehmend von komplexen Problemlagen geprägt. Viele Familien befinden sich in langfristigen Belastungssituationen oder haben bereits mehrere Hilfen in Anspruch genommen.

Zusätzliche Herausforderungen ergeben sich teilweise durch eingeschränkte Zugänge zu therapeutischen Angeboten sowie durch schwierige Lebenslagen einzelner Familienmitglieder, etwa im Zusammenhang mit Suchtproblematiken oder psychosozialen Belastungen.

Diese Rahmenbedingungen erfordern eine enge Zusammenarbeit aller beteiligten Institutionen sowie eine kontinuierliche fachliche Reflexion der Hilfeprozesse.

Qualitätssicherung: Die Qualität der Arbeit wird durch regelmäßige Teambesprechungen, Fallbesprechungen sowie externe Supervision gesichert. Im Jahr 2025 fanden vier Supervisionstermine statt. Darüber hinaus werden für jede Hilfe regelmäßig Entwicklungsberichte erstellt.

Diese dienen der fachlichen Reflexion der Hilfeverläufe sowie der gemeinsamen Auswertung mit dem Jugendamt. Die kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden stellt einen weiteren wichtigen Bestandteil der Qualitätssicherung dar. Im Jahr 2025 konnten zwei Mitarbeitende ihre systemische Basisausbildung erfolgreich abschließen.

Auch im kommenden Jahr wird die ambulante Jugendhilfe Familien in schwierigen Lebenssituationen begleiten und unterstützen. Ein besonderer Fokus liegt weiterhin auf der Sicherung fachlicher Qualität, der Weiterentwicklung der Angebote sowie einer engen Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und den regionalen Netzwerkpartnern.

Ziel bleibt es, Kindern und Jugendlichen verlässliche Entwicklungsbedingungen zu ermöglichen und Familien dabei zu unterstützen, ihre Herausforderungen eigenständig und nachhaltig zu bewältigen.

4.4.3 Ambulante Jugendhilfe im Landkreis Dahme-Spreewald (01.01.2025 – 30.09.2025)

Im Berichtszeitraum 2025 war das Diakonische Werk Oderland-Spree e. V. auch mit ambulanten Hilfen zur Erziehung im Landkreis Dahme-Spreewald tätig. Die Arbeit erfolgte bis zum 30.09.2025 auf Grundlage der bestehenden Leistungsbeschreibungen.

Personell kam es im Laufe des Jahres zu einer altersbedingten Verrentung einer Mitarbeiterin. Darüber hinaus bestanden keine außerplanmäßigen Fluktuationen. Die personelle Struktur blieb insgesamt stabil.

Inhaltlich lag der Fokus weiterhin auf der bedarfsgerechten Unterstützung von Familien in belasteten Lebenslagen sowie der Sicherstellung des Kindeswohls im Rahmen ambulanter Hilfen.

Zu Jahresbeginn 2025 befanden sich 18 Familien im laufenden Leistungsbezug. Die Fachkräfte waren über den gesamten Zeitraum hinweg voll ausgelastet. Zusätzlich wurden zeitweise Fremdbelegungen aus einem anderen Landkreis übernommen.

Bis zum Ende der Tätigkeit im September 2025 wurden insgesamt 16 Familien in geordnete Beendigungs- oder Übergabeprozesse begleitet.

Neben der regulären Einzelfallarbeit wurden ergänzende familienbildende Angebote umgesetzt, darunter gemeinschaftliche Aktivitäten und niedrigschwellige Begegnungsformate. Diese Angebote wurden über Spendenmittel realisiert und dienten insbesondere der sozialen Teilhabe, der Stärkung elterlicher Kompetenzen sowie der Reduzierung sozialer Isolation.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Arbeit mit komplex belasteten Familiensystemen, einschließlich Familien mit Migrationshintergrund und multiplen psychosozialen Problemlagen.

Die Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamtes Dahme-Spreewald gestaltete sich durchgehend kooperativ, verlässlich und lösungsorientiert. Auch mit weiteren Netzwerkpartnern bestand ein regelmäßiger fachlicher Austausch.

Mit der Wirtschaftlichen Jugendhilfe kam es punktuell zu zeitlichen Verzögerungen bei Kostenzusicherungen, die einen erhöhten administrativen Aufwand nach sich zogen, jedoch keinen Einfluss auf die inhaltliche Arbeit mit den Familien hatten.

Die zunehmende Komplexität einzelner Fallkonstellationen stellte hohe Anforderungen an die Fachkräfte. In Einzelfällen zeigten sich strukturelle Grenzen ambulanter Hilfen, insbesondere dort, wo hochintensive und spezialisierte Unterstützungsformen erforderlich gewesen wären. Diese Herausforderungen wurden fachlich reflektiert und transparent gegenüber den beteiligten Stellen kommuniziert.

Die Qualität der Arbeit wurde durch wöchentliche Teambesprechungen, regelmäßige Supervisionen sowie kontinuierliche fachliche Reflexion sichergestellt. Ziel war es, sowohl die Wirksamkeit der Hilfen als auch die Belastbarkeit und Gesundheit der Mitarbeitenden nachhaltig zu sichern.

Die Entscheidung zur Beendigung der ambulanten Jugendhilfe im Landkreis Dahme-Spreewald beruhte auf einer Gemengelage mehrerer struktureller Faktoren.

Nach einem Eigentümerwechsel der von uns genutzten Immobilie wurden die Mietkosten pauschal verdoppelt. Eine Refinanzierung dieser Kosten über die bestehenden Leistungsvereinbarungen konnte nicht verhandelt werden. Gleichzeitig gelang es trotz intensiver Bemühungen nicht, alternative und dauerhaft bezahlbare Räumlichkeiten im Sozialraum zu finden. Parallel veränderten sich die Finanzierungsgrundlagen im Landkreis zu Lasten der freien Träger, sodass bei Fortführung des Angebots eine erhebliche Erhöhung der finanziellen Defizite zu erwarten gewesen wären. Hinzu kam, dass sich mehrere altersbedingte personelle Abgänge abzeichneten, ohne dass geeignete Fachkräfte in ausreichendem Umfang nachgewonnen werden konnten. Vor diesem Hintergrund war eine wirtschaftlich tragfähige, fachlich verantwortbare und nachhaltige Fortführung des Angebots nicht mehr gegeben.

Mit der Beendigung der ambulanten Jugendhilfe im Landkreis Dahme-Spreewald zum 30.09.2025 endete ein langjähriges Tätigkeitsfeld des Trägers. Die Übergänge wurden strukturiert geplant und in enger Abstimmung mit dem Jugendamt umgesetzt.

Die Tätigkeit diente durchgehend der Erfüllung des gemeinnützigen Satzungszwecks, insbesondere der Förderung der Jugendhilfe und des sozialen Wohls.

4.4.4 Beratungsstelle „Vermeidung von Obdachlosigkeit durch präventive Vorfelddarbeit“ in der Stadt Königs Wusterhausen (01.01.2025 – 30.09.2025)

Die Beratungsstelle bestand im Jahr 2025 bis zum 30.09.2025 als Regelangebot in der Stadt Königs Wusterhausen. Die personelle Besetzung blieb stabil; die Arbeit wurde durch zwei sozialpädagogische Fachkräfte umgesetzt.

Die Einstellung der Beratungsstelle zum 30.09.2025 erfolgte aus, finanziellen, strukturellen und organisatorischen Gründen.

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 431 Beratungsgespräche geführt, ergänzt durch telefonische Kontakte und einzelne Hausbesuche. Der Beratungsstelle wurden 89 Haushalte bekannt, darunter Haushalte mit Erwachsenen und Kindern.

Zusätzlich wurden Haushalte aus umliegenden Kommunen auf Grundlage von Beratungsscheinen unterstützt.

Zentraler Schwerpunkt war die präventive Sicherung von Wohnraum bei drohendem Wohnungsverlust. Die Beratung umfasste unter anderem:

- Unterstützung bei Mietschulden,
- Begleitung in Krisen- und Trennungssituationen,
- Vermittlung an weiterführende Hilfesysteme,
- Zusammenarbeit mit Vermieter:innen und Behörden.

Der präventive Ansatz zielte darauf ab, Wohnungsverluste frühzeitig zu verhindern und Folgekosten für Betroffene und öffentliche Stellen zu vermeiden.

Die Beratungsstelle arbeitete eng mit dem Ordnungsamt der Stadt Königs Wusterhausen, der Wohnungsbaugesellschaft Königs Wusterhausen mbH sowie weiteren sozialen und kommunalen Akteur:innen zusammen. Der regelmäßige Austausch trug wesentlich zur Wirksamkeit der Arbeit bei.

Die angespannte Situation auf dem regionalen Wohnungsmarkt stellte eine dauerhafte Herausforderung dar. Bezahlbarer Wohnraum war zunehmend schwer verfügbar, was insbesondere bei bereits eingetretener Wohnungslosigkeit zu längeren Unterstützungsprozessen führte.

Die Qualität der Arbeit wurde durch fortlaufende Dokumentation, Teambesprechungen, Supervisionen sowie fachliche Weiterbildungen gesichert. Die langjährige Erfahrung der eingesetzten Fachkräfte trug maßgeblich zur Stabilität und Kontinuität des Angebots bei.

Mit der Einstellung der Beratungsstelle zum 30.09.2025 endete ein nahezu 25-jähriges Angebot präventiver Sozialarbeit in Königs Wusterhausen. Die Tätigkeit erfüllte durchgehend den gemeinnützigen Zweck der Förderung des Wohlfahrtswesens und der Unterstützung von Menschen in sozialen Notlagen.

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass präventive Wohnraumsicherung einen erheblichen Beitrag zur sozialen Stabilität und zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit leisten kann.

Die im Rahmen der Beratungsstelle wahrgenommenen Aufgaben werden seit dem 01.10.2025 durch Mitarbeitende der Stadtverwaltung Königs Wusterhausen fortgeführt.

Die Beendigung des Angebots erfolgte vorbereitet und strukturiert. In den Wochen vor Einstellung der Beratungsstelle fand ein geordneter Wissenstransfer statt, der sowohl fachliche Inhalte, Arbeitsweisen als auch relevante Netzwerkstrukturen umfasste. Ziel war es, die Kontinuität der Unterstützung für ratsuchende Bürger:innen sicherzustellen und vorhandene Erfahrungen sowie bewährte Vorgehensweisen nachhaltig in die weiterführende Arbeit einzubringen.

4.5 Teilstationäre Arbeit - Tagesgruppen Wriezen und Müncheberg

Die Tagesgruppen Wriezen und Müncheberg konnten die inhaltliche und strukturelle Arbeit auch 2025 kontinuierlich fortsetzen.

In beiden Gruppen variierte die Auslastung stark. In der Tagesgruppe Müncheberg erreichten wir eine Auslastung von 76,06 %. Aufgrund der bereits im Vorjahr geringen Auslastung wurde im Rahmen eines Betriebserlaubnisverfahrens der Tagesgruppe Müncheberg gemeinsam mit dem Landkreis und dem Ministerium eine Platzreduzierung von 8 auf 6 Plätze ab 01.01.2025, bei gleichbleibendem Personalschlüssel, vereinbart. Durch den verbesserten Personalschlüssel gelingt es, der steigenden Komplexität und den individuellen Bedarfen der Kinder besser begegnen zu können. Zum Ende des Jahres zeichnete sich eine Verbesserung der Auslastung ab.

In der Tagesgruppe Wriezen lag die Auslastung bei 99,76 %. Auch hier ist eine Anpassung des Personalschlüssels im Rahmen eines Betriebserlaubnisverfahrens für 2026 geplant.

Im Team der Tagesgruppe Wriezen gab es zwei Personalveränderungen. Zwei Kollegen fielen aufgrund von Erkrankungen längerfristig aus. Für beide Kollegen fanden wir zeitnah einen qualifizierten Ersatz (Kraftfahrer und päd. Fachkraft). Zusätzlich unterstützten die Teams auch in diesem Jahr zahlreiche Praktikant:innen im Rahmen der Ausbildung zum/r staatlich anerkannten Erzieher/in und zur/m Sozialassistent/in.

In der Tagesgruppe Müncheberg gab es einige, gravierende Personalveränderungen. Eine Kollegin kündigte plötzlich aus persönlichen Gründen und gleichzeitig ging eine Kollegin ins Beschäftigungsverbot. Zum Ende des Jahres konnten wir zwei neue pädagogische Fachkräfte für unser Team gewinnen. Die Auszubildende beendete ihre Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin im Sommer erfolgreich und besetzte eine Springerfunktion für beide Gruppen, wodurch Ausfallzeiten besser abgedeckt werden konnten. Auch in der Tagesgruppe Müncheberg waren regelmäßig Praktikant:innen tätig.

Die Zusammenarbeit mit den Jugendämtern gestaltete sich im Berichtszeitraum durch eine enorme Fluktuation weiterhin von sehr ambivalent bis gut. Ein ASD - Team brach komplett weg. Die Bearbeitung von Kinderschutzfällen erschwerte auch in diesem Jahr die Zusammenarbeit von Träger und Allgemeinem Sozialdienst (ASD) im Rahmen der Hilfeplanung. Viele Familien (Neuaufnahmen, Unterbringungen, Hilfeplanungen, Gespräche) wurden durch die ASD -Sachgebietsleitung, Frau Goldstein, begleitet.

Die Ferienfahrt führten beide Tagesgruppen gemeinsam durch und fand auch in diesem Jahr im Störizland statt. Die Durchführung der Ferienfahrt ermöglicht eine intensive Zeit mit den Kindern und besondere Erlebnisse, welche sich nachhaltig positiv auf die Gestaltung der Beziehungen auswirken.

Beide Tagesgruppen wurden im Rahmen „GUT Drauf“ rezertifiziert. Die fortlaufende Anwendung des Programms ist für die Tagesgruppenarbeit sehr gut geeignet, weil es Bewegung, eine ausgewogene Ernährung und die Förderung der Stressregulation miteinander verbindet und so die ganzheitliche Entwicklung der Kinder unterstützt. Auch die Eltern werden durch eine enge Einbindung sensibilisiert für diese Zusammenhänge und motiviert, Anregungen zu übertragen.

Die Regionalgruppentreffen der Tagesgruppen wurden wie geplant, zweimal im Jahr, durchgeführt und für das folgende Jahr vorbereitet.

Die Kolleginnen nahmen an unterschiedlichen Weiterbildungen teil, u.a. zu den Themen: Praxisanleitung, systemische Arbeit, Suchtfachtag und Fachtag der Tagesgruppen.

Auch in diesem Jahr bekam der Bereich Jugendhilfe und Beratung eine anonyme Spende, die dieses Jahr von den Kolleg:innen der Tagesgruppe für das traditionelle Adventsbasteln mit den Kindern und Familien und zur Vorbereitung eines neuen Projektes (WIR Projekt) genutzt wurde.

4.6 Alreju-Neue Wege

Im Rückblick war das Jahr 2025 für die Einrichtung ALREJU – Neue Wege und seine Mitarbeiter:innen ein sehr bewegendes Jahr mit vielen Herausforderungen und Umbrüchen.

Wir verabschiedeten drei Kolleginnen in den wohlverdienten Ruhestand. Die Verabschiedungen boten die Möglichkeit, noch einmal auf die Anfänge der Einrichtung zurückzuschauen und machten die Entwicklungen der zurückliegenden Jahre/Jahrzehnte deutlich. Die entstandenen Lücken konnten jedoch glücklicherweise gut nachbesetzt werden. Eine Kollegin konnte für den Lehrerbereich qualifiziert werden und schloss den Kurs Deutsch als Zweitsprache erfolgreich ab, eine weitere Kollegin konnte Ihre Ausbildung beenden und ist jetzt als vollwertige Fachkraft tätig, drei Kollegen:innen absolvierten erfolgreich die systemische Weiterbildung.

Die Auslastung der einzelnen Wohngruppen über das Jahr 2025 hinweg ist als gut zu bezeichnen. Die Wohngruppe Phönix erzielt im Jahresschnitt eine Auslastung von 93,01%, die Wohngruppe Sprungbrett erreicht 86,16%, die Wohngruppe Leuchtturm 87,40% und die Gruppe Freischwimmer 83,01%. Hinzu kam im Jahresverlauf nur eine Nachbetreuung einer Jugendlichen, die ihren eigenen Wohnraum bezogen hat.

Nicht alle Platzanfragen durch Jugendämter konnten positiv beantwortet werden. Dabei ging es insbesondere um die jeweilige Spezifik der Anfrage. Häufig war eine Aufnahme auf Grund der geschilderten Problemlagen nicht möglich, da eine Bearbeitung eben dieser in unserem Setting als nicht zielführend für die Klienten:innen erschien.

Der Bereich der Begleitung von UMA (unbegleitete minderjährige Ausländer) stellte weiterhin den Hauptarbeitsbereich des ALREJU dar, auch wenn die Zahlen in diesem Bereich stark schwanken und auch häufig von politischen Faktoren außerhalb Europas abhängig sind. Dennoch konnten auch im Jahr 2025 mehrere Jugendliche neu aufgenommen werden, wobei einige nur eine kurze Zeit in der Einrichtung verbrachten und dann teilweise in ihre Herkunftsfamilien zurückgingen. Andere Jugendliche zogen im Verlauf des Jahres 2025, nach teilweise mehreren Jahren im ALREJU, aus und führen nun eigenständig ihre Wohnungen.

Der Bildungsbereich bleibt wie in den vergangenen Jahren eine Herausforderung, ob es die hausinterne Beschulung betrifft oder auch die Suche nach einer geeigneten Schule oder Ausbildung. Durch die Möglichkeit der Beschulung externer Jugendlicher war es uns möglich, auch Jugendliche, die nicht in unserer Einrichtung untergebracht waren im Bildungsbereich zu unterstützen.

Der Bereich Bildung erschöpft sich bei uns jedoch nicht mit der Schule, sondern wird breiter verstanden. So zählt auch der Kurs zum Wohnführerschein zum Bildungsangebot. Hier werden Jugendliche nicht nur in theoretischen, sondern auch in praktischen Fähigkeiten unterwiesen, die ihnen beim Bezug des eigenen Wohnraums helfen können. Auch die Fahrradschule und der Schwimmkurs im Sommer gehören zum Bildungsangebot für unsere Jugendlichen. Der Schwimmkurs ist auch immer eines der Highlights des Jahres, da die Jugendlichen die Möglichkeit haben hier eine Schwimmstufe zu erlangen. Auch im Jahr 2025 konnten wieder viele Jugendliche das Seepferdchen oder eine höhere Schwimmstufe erreichen. Im Jahr 2025 konnte eine neue Komponente hinzugefügt werden. Durch die Unterstützung aus dem Kreis der Wirtschaftsjuvenen konnte das Projekt Fahrradwerkstatt realisiert werden und die Einrichtung verfügt nun über eine eigene kleine Fahrradwerkstatt, in der die Jugendlichen unter fachkundiger Anleitung kleinere Reparaturen an ihren Fahrrädern vornehmen können. Dazu werden in regelmäßigen Abständen auch Workshops zu einzelnen Themen angeboten.

Weitere Highlights im Jahresverlauf sind die Feiern (Ostern, Zuckerfest, Nouruz, Einrichtungsgeburtstag, Weihnachten...) und Ausflüge (Kajaktouren, Belantis, Gärten d. Welt...), die wir gemeinsam mit den Jugendlichen gestalten. Hierbei geht es vornehmlich um das gemeinsame Erlebnis, Zeit für Gespräche/ Spiele und gemeinsames Essen.

Für die uns anvertrauten jungen Menschen war unsere Einrichtung auch 2025 ein sicherer und geschützter Ort, der ihnen einen begleiteten Raum für die persönliche Entwicklung bot.

5. Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber „Haus Hoffnung“

Im Jahr 2025 waren geflüchtete Menschen in unseren 3 Häusern Haus Hoffnung untergebracht. Die Belegungen sind weiter rückläufig, da der Landkreis weniger neue geflüchtete Menschen aufgenommen hat. Das Belegungsmanagement unserer Häuser liegt beim Integrationsamt des Landkreises Oder-Spree.

In unseren Häusern TW2, TW10 und LW betreute das Diakonische Werk Oderland Spree e.V. mit den Teams vor Ort die Unterbringung, Beratungs- und Unterstützungsangebote.

Diese umfassen:

- Orientierungshilfen für neu ankommende Personen
- Hilfen der praktischen Lebensführung und Konfliktbewältigung
- Unterstützung bei der Vermittlung von Schulplätzen und Kindergartenplätzen
- Unterstützung bei gesundheitlichen Problemen (u. a. psychischen Erkrankungen, Behinderungen)
- Beratung bei ausländerrechtlichen Problemen und Fragen zum sozialen Leistungsrecht
- Kooperation mit verschiedenen Ämtern, Einrichtungen, freien Trägern und Netzwerkpartnern
- Beratung zur Stabilisierung der Lebenssituation im Hinblick auf Aufenthalt, Lebensunterhaltssicherung, Gesundheit sowie Integration

Im Berichtszeitraum betreuten wir:

Haus TW2: Unser Haus TW2 bietet 180 Unterbringungsplätze. Die durchschnittliche Belegung lag bei 59%. Seit Januar 2025 sank die Belegung kontinuierlich von 72% auf 50%.

Haus TW10: Unser Haus TW10 bietet 29 Unterbringungsplätze hauptsächlich für Frauen und Kinder. Die durchschnittliche Belegung lag bei 75% und hielt sich über das Jahr stabil.

Haus LW: Unser Haus LW bietet 190 Unterbringungsplätze. Die Ersten Einzüge erfolgte im März 2025. Die Belegung lag im April bei 23 % und hielt sich das gesamte Jahr 2025 bei diesem Wert. Daher lag die durchschnittliche Belegung bei 21 %.

Zur Weihnachtszeit fand für alle Häuser zusammen eine gemeinsame Weihnachtsfeier mit interkulturellem Buffet statt. Hier ergaben sich schöne Stunden bei festlicher Stimmung, Musik und viele gemeinsame Gespräche über die unterschiedlichen Formen von Weihnacht, den kulturellen Festen im Jahresverlauf, die eigenen Traditionen und die typisch „deutsche Weihnacht“.

Als besondere Herausforderung stellte sich im Jahr 2025 eine Arbeitsplatzreduzierung auf Anordnung des Landkreises aufgrund der geringeren Belegung dar, die die Arbeit in den Teams verdichtete und vermehrt für Fachthemen auf andere Beratungsstellen verwiesen werden musste. Hier ist insbesondere die gute Zusammenarbeit mit dem Willkommenszentrum der Caritas zu betonen.

Der regionale Wohnungsmarkt und die steigenden Mietpreise, machen es geflüchteten Menschen, die bereits eine Arbeit gefunden haben oder in schulischen und Ausbildungsformen integriert sind, immer schwerer, eigenen Wohnraum zu beziehen. Daher verbleiben ca. 50% der untergebrachten Menschen in den Einrichtungen als Wohnersatzform.

Auch in 2025 gab es eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem Integrationsamt des Landkreises. Trotz verdichteter Strukturen und finanzieller Sparzwänge gelang es den Mitarbeitenden des Landkreises und unserer Einrichtungen tragfähige Lösungen und Einzelfallentscheidungen zu finden zum Wohle der anvertrauten Menschen. Präsent waren wir in den landkreislichen Arbeitsgemeinschaften AG Sprache und AG Wohnen, bei denen wir uns mit weiteren Akteuren, Trägern und Verantwortlichen austauschen und vernetzen konnten.

6. Herausforderungen und Tendenzen

"Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!". (Offenbarung 21,5) – diese Jahreslosung wird uns durch das Jahr 2026 geleiten.

Ein Führungswechsel nach 31 Jahren ist eine Herausforderung, die allen Mitarbeitenden, den gewachsenen Strukturen und Prozessen einiges abverlangen wird. Die neue geschäftsführende Vorständin übernimmt mit dem Jahreswechsel 2025/2026 die Gesamtverantwortung, nicht, um das Vergangene zu verwalten, sondern um gemeinsam das Morgen zu gestalten. Sie hat großen Respekt vor der Aufgabe und ist dankbar für das Vertrauen, das ihr entgegengebracht wurde.

Wir leben in Zeiten, die wir oft als „spannend“ bezeichnen. Wenn wir ehrlich sind, meinen wir damit: Sie sind fordernd, manchmal beunruhigend und oft widersprüchlich. Unsere Gesellschaft steht unter Druck: demografischer Wandel, Fachkräftemangel, steigende Kosten, soziale Ungleichheiten, Verunsicherung und Polarisierung. Wir erleben eine Gesellschaft, die droht, an den Rändern auszufransen. Es wächst der Bedarf an Unterstützung und Begleitung, Pflege und sozialem Zusammenhalt. Hier bei uns in Brandenburg spüren wir das direkt. Wir sehen eine Pflegelandschaft und soziale Sicherungssysteme, die finanziell und personell unter enormem Druck stehen. Und wir spüren, dass die Gewissheiten, mit denen wir lange gearbeitet haben, nicht mehr für die Zukunft reichen.

Konkret bewegen uns für das Jahr 2026 folgende Kernthemen:

Finanzielle Unsicherheit & Haushaltslöcher: Uns bewegt, dass stagnierende Einnahmen der Kommunen aufsteigende Ausgaben im Sozial- und Personalbereich treffen und dass die Kranken- und Pflegekassen unter Druck stehen. Zudem beziffert der Brandenburger Haushalt

2027/2028 Milliarden-Löcher. Nötig wäre aber eine faire Finanzierung der sozialen Infrastruktur. Ohne ausreichende Mittel sind viele konkrete Angebote gefährdet. Es ist nötig, eine tarifgebundene Finanzierung aufrecht zu erhalten, Präventionsangebote weiterzuführen, da sich so die Folgekosten an anderer Stelle reduzieren und lokale Hilfestellen aufrechtzuerhalten in einem Flächenland wie Brandenburg.

Fachkräftemangel in Pflege und Soziales: Die Sicherung von Fachkräften ist unsere zentrale Zukunftsaufgabe. Es wird prognostiziert, dass bis 2030 zehntausende Pflegekräfte in Brandenburg fehlen, was bereits jetzt zu hohem Arbeitsdruck führt.

Gestiegene Betriebskosten & Eigenanteile: Aufgrund der Inflation sind die Sachausgaben stark angestiegen. Mietpreiserhöhungen erschweren unsere Arbeit, aber auch die Zukunftsaussichten unserer Klient:innen. An vielen Stellen in diesem Jahresbericht wurde darauf Bezug genommen. Dies führt unter anderem zu höheren Eigenanteilen von Patient:innen im Bereich Pflege und erschwerten Verhandlungen mit Kostenträgern aber auch dazu, dass Menschen keinen geeigneten und bezahlbaren Wohnraum mehr finden.

Bürokratische Hürden: Die Anpassung bürokratischer Rahmenbedingungen sehen wir als Herausforderung. Aufwendige Verhandlungen um Einzelposten, schleppende Einführung von digitalen Strukturen zur Vereinfachung von Prozessen werden uns auch im Jahr 2026 begleiten.

Die freie Wohlfahrtspflege insgesamt, aber auch wir konkret als diakonisches Werk Oderland-Spree e.V. werden folgendes zukünftig leisten müssen:

Freie Wohlfahrtspflege ist eine tragende Säule des sozialen Zusammenhalts. Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Spannungen sorgt sie für Stabilität, für verlässliche Angebote, für Nähe zu den Menschen, für Vertrauen. Wohlfahrtspflege ist dort präsent, wo staatliche Strukturen an Grenzen stoßen – nicht als Ersatz, sondern als starker Partner von Kommunen, Landkreisen und Ländern. Diese Rolle wird in Zukunft nicht kleiner, sondern größer werden.

Eine zentrale Stärke der Wohlfahrtspflege liegt in ihrer Nähe zu den Lebensrealitäten der Menschen. Unsere Angebote entstehen nicht abstrakt, sondern aus konkreten Bedarfen. Sie ermöglicht passgenaue Lösungen, kurze Wege und Vertrauen. In Zukunft wird es noch wichtiger sein, lokal verankert und zugleich vernetzt zu arbeiten.

Als diakonisches Werk handeln wir nicht werteneutral. Unser Kompass ist die Würde jedes Menschen. Das bedeutet: Wir fragen nicht zuerst nach Wirtschaftlichkeit, sondern nach Sinn – und verbinden beides verantwortungsvoll miteinander. In Zeiten von Effizienzdruck und Ressourcenknappheit braucht es diesen Kompass mehr denn je. Denn ohne Werte wird soziale Arbeit beliebig – und ohne Menschlichkeit verliert sie ihre Glaubwürdigkeit. Wir sind die Lobby für diejenigen, die keine eigene Stimme haben. Wir sind nicht neutral, wenn es um die Würde des Menschen geht.

Die Zukunft der Wohlfahrtspflege wird nicht darin liegen, Bestehendes nur zu sichern. Sie wird darin liegen, Veränderung aktiv zu gestalten. Wohlfahrtspflege muss lernfähig, muss mutig und dialogbereit bleiben – mit Politik und Verwaltung, mit Verbänden und Gemeinden und mit der Zivilgesellschaft.

Wir werden gemeinsam Verantwortung tragen – zukunftsfähige Wohlfahrtspflege ist keine Einzelleistung. Sie braucht:

- engagierte Mitarbeitende,
- Ehrenamtliche mit Herz und Kompetenz,
- verlässliche politische Rahmenbedingungen,
- partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

Nur gemeinsam können wir die sozialen Herausforderungen der kommenden Jahre bewältigen. Und daran werden wir gemeinsam arbeiten um „Stark für andere“ zu bleiben.

Abschließend möchten wir Ihnen, falls Sie wirklich bis hier gelesen haben, für Ihr Interesse danken und freuen uns über jede Art der Unterstützung. Nähere und aktuelle Informationen zu allen Arbeitsgebieten erhalten Sie auf unserer Homepage www.diakonie-ols.de.

Wir grüßen Sie herzlich!

Gerald Jungling

Verwaltungsratsvorsitzender

Alexa Ziegeler

Geschäftsführende Vorständin